

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint wochentlich nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 6 M. monatlich. Einzelne Nr. 30 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 2,50 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 6 M., unter Eingefandt 6 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Rechnungslisten der Verwaltung der Staatschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): i. B. Dr. phil. Friedr. Puritz.

Nr. 246

Freitag, 21. Oktober

1921

Die Krise in der Reichsregierung.

Die politische Lage beginnt sich allmählich zu klären. Am Mittwoch haben die Reichstagsfraktionen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei getagelt. Wenn auch die Beratungen zumeist verläufig gewesen sind, so stimmen doch die geringen Einzelheiten, die durchgeklärt sind, darin überein, daß die Verhandlungen des Zentrums über das Verbleiben des Kabinetts nicht durchwegs günstig verlaufen seien. Der „Vorbericht“ verzeichnet ein in Berliner Journalistenkreisen umlaufendes Gerücht, wonach die Deutsche Volkspartei ihren von den Demokraten gewünschten Eintritt in ein umzubildendes Kabinett nicht gegen fünf Stimmen abgelehnt habe, und bemerkt dazu: „Trafen diese Nachrichten zu, was wir dahingestellt sein lassen müssen, dann wäre die innere Lage bis auf einen Punkt geklärt. Zentrum und Sozialdemokratie für Wirth, die Deutsche Volkspartei gegen Wirth. Es bliebe dann nur noch die Frage, ob sich die Demokraten für Wirth oder für die Deutsche Volkspartei entscheiden. Aber auch diese Entscheidung dürfte sich dann von selbst ergeben, da man sich bei den Demokraten nicht der Erkenntnis verschließen wird, daß ein Fallwechsel Wirths unter solchen Umständen das innerpolitische Chaos bedeutet.“

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Gefahr einer funktions- und einheitlosen Krise heute etwas geringer erscheint, als in den letzten Tagen.“

Wie die „P. P. M.“ erklären, hält die Sozialdemokratie an der Kandidatur Wirths fest, jedoch nicht in dem Sinne, daß die Sozialdemokratie gleichsam mit Wirth Rehe und Falke, aber doch so, daß sie seinen Rücktritt innen- und außenpolitisch für schwerwiegend ansehe. Im Zentrum und bei den Demokraten sollen nach denselben Korrespondenz starke Strömungen vorhanden sein, die eine Kandidatur des deutschen Reichsministers in Paris Dr. Weyer für den Reichsfinanzminister in den Vordergrund schieben. Dr. Weyer soll bereits vorgelagert haben und heute in Berlin eintreffen.

Die Friedensverträge Amerikas mit Deutschland und Oesterreich.

Washington, 19. Oktober. Durch Zustimmung wird zur Ratifizierung der Friedensverträge im Senat ergänzend gemeldet: Die Verträge mit Deutschland und Oesterreich wurden mit 66 gegen 20, der Vertrag mit Ungarn mit 66 gegen 17 Stimmen angenommen.

Washington, 19. Oktober. Bevor der Senat zur endgültigen Abstimmung über die Friedensverträge schritt, bei der eine um acht Stimmen höhere Mehrheit erzielt wurde, als zur Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, versuchten die Demokraten, an Stelle des Vertrages mit Deutschland den Versailler Vertrag mit den von Lodge vorgeschlagenen zwölf Vorbehalten zur Annahme zu bringen. Der Versuch mißglückte. Es wurden die vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vorgeschlagenen Vorbehalte angenommen, durch die unterzagt wird, daß die Vereinigten Staaten an der Reparationskommission oder an irgendeiner anderen internationalen Kommission ohne Zustimmung des Repräsentantenhauses sich als Mitglied beteiligen. Nach der Zustimmung des Senats zu den Friedensverträgen steht nur noch die formelle Ratifizierung aus.

London, 19. Oktober. Einer Ergänzung aus Washington zufolge hat der Senat vor der Ratifizierung der Verträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn mit 66 gegen 12 Stimmen einen Zusatzantrag des Senators Kay Keller abgelehnt, wonach Deutschland gezwungen werden sollte, anzuerkennen, den Krieg verschuldet zu haben.

Zur Kartoffelversorgung.

Berlin, 19. Oktober. Bei einer im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Hermes abgehaltenen Besprechung wurden die augenblickliche Lage der Kartoffelversorgung und die Preisentwicklung eingehend erörtert. Im Anschluß daran wurden Maßregeln besprochen, die geeignet sind, eine Wertschätzung der Anlieferung und Einblendung der Preise herbeizuführen.

In Erwartung der Entscheidung.

In der oberschlesischen Frage stehen wir nunmehr unmittelbar vor der Befreiung der Entscheidung. Nach Meldung aus Paris hat sich die Vorkonferenz am Mittwoch vormittag über das Verfahren geeinigt, wie den interessierten Regierungen die Entscheidung der Verhandlungsmächte über Oberschlesien mitgeteilt werden soll. In einer zweiten Sitzung am Nachmittag ist dann die Redaktion der Mitteilung über die Entscheidung beendet worden. Diese selbst sollte am Donnerstag nachmittag der deutschen und der polnischen Regierung zugeht werden. Die Mitteilung soll umfassen einen Begleitbrief, den Text der Entscheidung der Verbände und die Bestimmungen über das bei der Anwendung zu befolgende Verfahren. Die Entscheidung soll nach einer Pariser Meldung der Interalliierten Kommission in Opatowitz mitgeteilt und die für die Befreiung der deutsch-polnischen Grenze gebildete Kommission beauftragt worden sein, unverzüglich mit der genauen Festlegung der neuen Grenzlinie in Oberschlesien zu beginnen.

Die in Opatowitz erscheinende „Oberschlesische Morgenpost“ widerspricht dem jedoch und behauptet, Nachrichten von zuverlässiger Stelle hätten ergeben, daß in den Kreisen der Interalliierten Kommission weder etwas von der Entscheidung bekannt sei, noch ein Plan für die Abfertigung der Besatzungstruppen bestehe. Wie dem aber auch sein möge, jedenfalls ist mit der Befreiung der Entscheidung für die nächsten Stunden zu rechnen. Daß sie auch bei den Sachverständigen der Interalliierten Kommission häßlichen Widerstand begegnen, ist aus folgender Meldung ersichtlich:

London, 19. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Opatowitz meldet: In Opatowitz, am Sitz der Interalliierten Abfertigungskommission, wo sich zahlreiche Sachverständige befinden, herrscht zum großen Teil Enttäuschung und selbst Enttäuschung über die Vorschläge des Völkerbundesrates zur Teilung Oberschlesiens. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen wegen der wirtschaftlichen Folgen der Völkerbundsentscheidung. Für diese Befürchtungen würden derartige Gründe angeführt, daß man die Entscheidung des Völkerbundesrates nur bedauern könne. Einige Sachverständige teilen der Ansicht, daß abgesehen von der Unmöglichkeit des Völkerbundsbeschlusses, der Erfolg der Befreiung des Landes davon abhängt, ob Deutschland in freundschaftlichem Sinne mitwirken wolle, was man selbst von England nicht erwarten könne, und ob die Polen bereit seien, mit dem verhassten Feinde in Freundschaft zusammenzuarbeiten. Der Berichterstatter verweist darauf, daß Polen nicht über genügende Transportmittel verfüge, um den Anforderungen, die ihm aus dem zugeteilten Gebiete erwachsen, gerecht zu werden. Außerdem würden zahlreiche deutsche Beamte und festangestellte Ingenieure, Techniker und Lehrer nach und nach aus dem Polen zugeteilten Gebiete auswandern. Etwas sich vielleicht an ihrer Stelle eine beträchtliche Anzahl französischer Beamten in diesem Gebiete niederlassen werde, davon verschiedenes Mitglieder der Ephebe-Kommission, so herrsche doch allgemein die Ansicht, daß das oberschlesische Industrie- und wirtschaftlich und kulturell absterben werde.

Nicht man die Summe der zu dem Genfer Spruch vorliegenden Äußerungen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß auf keiner Seite volle Befriedigung herrscht. Material aus schwersten getroffen ist selbstverständlich Deutschland, aus dessen Staatskörper ein lebenswichtiger Teil ein-

sach herausgeschnitten wird, ohne jede Rücksicht auf die Folgen. Auch Polen ist nicht ganz befriedigt, denn es hatte auf mehr gehofft. Der Warschauer „Kurier Poranny“ nennt die Tatsache, daß bezüglich der oberschlesischen Teilungslinie noch in verschiedenen Punkten Unklarheiten bestehen, vollkommen unbegreiflich, da es die Pflicht des Völkerbundes gewesen sei, den Vertreter Polens in Genuß über den Verlauf sämtlicher Arbeiten genau aufzuklären, und da Polen nur unter dieser Bedingung auf Wunsch Frankreichs auf die Teilnahme an den Besprechungen des Völkerbundes verzichtet habe.

Noch bemerkenswerter ist folgende Meldung:

Königsberg, 19. Oktober. Das Organ des polnischen obersten Volksrates, der „Czerwony Kłosa“, weiß aus Pariser politischen Kreisen mitzuteilen, man hege dort die Ansicht, Polen werde bezüglich der Befreiung der wirtschaftlichen Kommission für Oberschlesien in zwei Punkten Einspruch erheben, nämlich gegen die 15-jährige Dauer der Tätigkeit der Kommission und gegen das Recht der Kommission, sich in die Angelegenheiten der sozialen Arbeiterorganisation einzumischen.

Diese Meldung ruft die Erinnerung daran wach, daß der diplomatische Berichterstatter der Londoner „Daily News“ vor wenigen Tagen schrieb, wenn Deutschland oder Polen sich weigern sollte, den über den Versailler Vertrag hinausgehenden Bestimmungen der Entscheidung über Oberschlesien zuzustimmen, so werde sich der Oberste Rat vielleicht gezwungen sehen, die territoriale Entscheidung zugunsten des anderen Landes abzuändern. Man darf gespannt darauf sein, ob der Oberste Rat die sich nicht nur auf Deutschland gemähte Drohung auch in die Tat umsetzen wird, wenn nicht Polen, sondern Deutschland dadurch günstiger wegkäme.

Daß man sich mit der Frage in den Kreisen der Entente bereits beschäftigt hat, läßt folgende Meldung erkennen:

Paris, 19. Oktober. Die „Petit Parisien“ meldet, wird die Lösung der Vorkonferenz in der oberschlesischen Frage morgen veröffentlicht werden zugleich mit dem Text der Empfehlungen des Völkerbundesrates. Das Blatt schreibt, daß man entschieden habe, sofort die Grenzschließungsarbeiten vorzunehmen, ohne zu warten, bis man sich zuvor über die vorgesehenen wirtschaftlichen Maßnahmen geeinigt hat. Die interalliierte Verwaltung in Opatowitz werde erst zu Ende gehen an dem Tage, an dem die wirtschaftlichen Kompenationen ausgeführt worden seien. Die Mitteilung der Vorkonferenz erklärt ferner, im Falle die eine oder die andere Partei sich weigern sollte, die vorgesehenen wirtschaftlichen Abmachungen anzuerkennen, seien die Mächte sich einig geworden über Zwangsmaßnahmen. Man glaube zu wissen, daß es sich nicht nur um eine Drohung handle, sondern daß man sich jetzt schon über die Mittel, die anzuwenden seien, geeinigt habe.

Schließlich sei noch folgende Meldung verzeichnet, die zwar aus polnischer Quelle stammt und deshalb mit Vorsicht aufzunehmen ist, die aber, wenn sie sich bewahrheitet, ein sehr bedeutsames Licht auf die Stimmung der Bevölkerung in Oberschlesien wirft:

Frankfurt, 20. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Kattowitz meldet, hat General Landau verkündet, daß die polnischen Truppen im ganzen Industriegebiet verbleiben, da an einigen Orten Unruhen vorgekommen sind.

Die Politik der baltischen Staaten.

Riga, 19. Oktober. Gestern wurde hier der Kongreß der Sozialisten Finnlands, Estlands, Lettlands und Litauens eröffnet, auf dem gemeinsame Richtlinien für die äußere Politik der baltischen Staaten erörtert werden. In Anbetracht des ablehnenden Verhaltens der baltischen Sozialisten zu den französisch-polnischen Vorschlägen, die Verhandlungen gegen Deutschland und Rußland aufzuheben, verdient die Zusammenkunft allgemeine Beachtung.

Die Jahresklassen des französischen Heeres.

Paris, 19. Oktober. Einer Havasmeldung zufolge werden die Jahresklassen des französischen Heeres sich am 1. Oktober wie folgt verteilen: Aktives Heer Jahresklassen 1921 bis 1922, Reservisten des aktiven Heeres Jahresklassen 1908 bis 1919, Territorialarmee Jahresklassen 1901 bis 1907, Reservisten der territorialen Armee Jahresklassen 1894 bis 1900.

Wie sieht es um die Reichssteuerbehörden?

Von Regierungsrat Dr. Fiedler, Dresden.

Wir bringen den nachfolgenden Aufsatz zum Abdruck, ohne uns mit seinem Inhalt identifizieren zu wollen. Wir möchten ihn aber mit Rücksicht auf die Stelle, von der aus er uns zugegangen ist, der Öffentlichkeit nicht vorenthalten, da er immerhin zur Klärung der Sachlage beitragen dürfte.

Die Tätigkeit der Reichssteuerbehörden ist in letzter Zeit wiederholt Gegenstand eingehender Kritik gewesen. Nachdem im Landtag nicht nur von einzelnen Abgeordneten die Leistungsfähigkeit der Reichssteuerbehörden abfällig beurteilt, sondern auch von Seiten eines Regierungsmitgliedes von einem „vollständigen Verfall des neuen Steuererhebungsapparates“ gesprochen worden ist, sind neuerdings ähnliche Behauptungen bei den Verhandlungen des sächsischen Gemeindevotums in Chemnitz aufgestellt worden. Dort ist u. a. erklärt worden, daß in dem Verfall der Reichssteuerbehörden eine der schwerwiegendsten Ursachen der Finanznot der Gemeinden zu erblicken sei. Ferner ist in Notizen, die durch die Dresdener Presse gegangen sind, ausgeführt worden, daß der Steuerwirts, der durch die „übertriebene Außerkräftigung der alten Steuererhebungsbehörden“ verurteilt worden sei, immer größer werde, und daß daher wohl nichts anderes übrig bleibe, als wieder zu den gut eingestellten alten Behörden zurückzugreifen. In allerletzter Zeit sind sogar Äußerungen wie „Vollverfall der Reichssteuerverwaltung“ gefallen, auch ist den Steuerbehörden „Sabotage“ vorgeworfen worden.

Bei dem außerordentlichen Interesse, das die Allgemeinheit naturgemäß jetzt mehr denn je an einer gerechten und gleichmäßigen Verwaltung der Steuern hat, und bei der Schwere der Angriffe erscheint es wohl am Platze, einmal näher auf die gegen die Reichssteuerbehörden gerichteten Beschwerden einzugehen und zu prüfen, ob diese scharfe Kritik wirklich berechtigt ist, worin die Ursachen der Schwierigkeiten liegen, mit denen die Reichssteuerbehörden tatsächlich zu kämpfen haben, und ob etwa die alten sächsischen Steuerbehörden ein besseres Ergebnis bei der Steuererhebung erzielt hätten.

Es würde zu weit führen, die naheliegende Frage, ob es überhaupt zweckmäßig und notwendig war, eine reichsweite Steuerverwaltung einzurichten, einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Diese Frage ist bekanntlich sehr umstritten gewesen und wird auch jetzt noch je nach dem Standpunkt, von dem aus man sie, insbesondere in politischer Beziehung, beurteilt, verschieden beantwortet. Nur das Eine sei hervorgehoben: gerade bei den direkten Steuern ist eine gleichmäßige Handhabung der Steuererhebung bei der Betanlagung die erste Voraussetzung für eine möglichst gerechte Verteilung der Steuerlasten. Daß eine solche Verteilung am besten durch eine einheitliche, von einer Zentralstelle nach einheitlichen Grundsätzen geleitete, sich über das ganze Reich erstreckende Steuerverwaltung erzielt werden kann, liegt auf der Hand; denn die verschiedene Beurteilung von Zweifelsfragen, die sich gerade bei den direkten Steuern häufig ergeben, und die Möglichkeit einer verschiedenartigen Handhabung der Gesetze würden bei einer Mehrheit von Steuerverwaltungen, wie sie bisher bestanden hat, unvermeidlich sein.

Wie ist nun die Reichssteuerverwaltung aufgebaut worden? Wer ohne eigene nähere Kenntnis der Verhältnisse von einer „übertriebenen Außerkräftigung der alten Steuererhebungsbehörden“ sprechen darf, muß auf den Gedanken kommen, daß die preussischen und gemeindlichen Organisationen kurzerhand beseitigt und an deren Stelle gewissermaßen aus dem Nichts von Grund auf eine neue Steuerverwaltung geschaffen worden wäre. Dies ist natürlich nicht der Fall gewesen. Die Reichssteuerverwaltung ist vielmehr im engen Zusammenhang mit den bereits bestehenden Organisationen aufgebaut worden. In Sachsen sind nicht nur die unteren und mittleren Steuerbehörden, die Bezirksteuerämter, die Haupt-

sollmter, die Kreissteuerämter und die Generaldirektion mit ihren sämtlichen Beamten vom Reich übernommen, sondern es sind dem Reich auch die Arbeitsräume und die gesamte Geschäftseinrichtung dieser Behörden zur Verfügung gestellt worden. Man kann also wohl sagen, daß die bisherigen staatlichen Unterbehörden, die doch die eigentlichen Träger und Organe der Steuerverwaltung den Steuerpflichtigen gegenüber sind, zu einem erheblichen Teil durch die Umgestaltung zu Reichsbehörden lediglich ihren Namen gewechselt haben. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Gemeinden. Die durch die Reichssteuerreform veranlaßte und für später geplante Übernahme einer Anzahl von Geschäften der Steuerverwaltung auf die Finanzämter hat bisher nicht oder nur in ganz geringem Umfange stattgefunden. Den Gemeinden steht nach wie vor die Verwaltung der Grundwertsteuer, wie sie ihnen seinerzeit übertragen worden ist, und mit Ausnahme der kleinen Landgemeinden diejenige der Umsatzsteuer ob; sie haben auch alle mit der Einhebung der Einkommensteuer zusammenhängenden Geschäfte zu besorgen.

Unter diesen Umständen dürfte es mehr als gewagt sein, zu behaupten, daß die alten sächsischen Steuerbehörden rascher vorwärts gekommen wären und ein besseres Ergebnis bei der Veranlagung und Erhebung der Steuern hätten erzielen können, als die neuen Reichsbehörden. Es kann vielmehr keinem Zweifel unterliegen, daß die Landesbehörden, wenn sie noch fortbeständen, in den Veranlagungsarbeiten um keinen Schritt weiter sein würden, als es die Reichssteuerbehörden gegenwärtig sind. Wie Schwierigkeiten, mit denen die Reichssteuerbehörden jetzt zu kämpfen haben, würden in genau demselben Umfange auch für die Landesbehörden bestehen. Es erscheint sogar durchaus zweifelhaft, ob es der sächsischen Verwaltung gelungen wäre, den von der Reichsfinanzverwaltung übernommenen Stamm der alten sächsischen Steuerbeamten durch Hinzunahme neuer Arbeitskräfte in demselben Maße zu ergänzen, wie es den Reichsfinanzbehörden durch Zurückweisung auf freierwerbende Beamte aus anderen Reichsverwaltungen (z. B. Zollmeister, Intendantur- und sonstige Verwaltungsbeamte aus dem Post- und Kolonialdienst) bisher möglich gewesen ist.

Nicht die Organisation der Reichsfinanzverwaltung oder die Tätigkeit und Leistungsfähigkeit der Reichssteuerbehörden trägt die Schuld an den bestehenden Schwierigkeiten; der Grund hierfür liegt vielmehr einzig und allein in dem ungeheuren Arbeitszuwachs infolge des Erlasses und der fortwährenden Änderung zahlreicher neuer Steuererlasse. Es gibt ja kaum ein Steuerrecht der neueren Zeit, das nicht ein oder mehrere Male abgeändert worden wäre. Man denke nur an die Reichseinkommensteuer, die bis jetzt nicht weniger als vier gesetzliche Änderungen und einen ebenso häufigen Wechsel der Ausführungsbestimmungen erfahren hat. Durch die fortwährenden Umstellungen auf neue oder abgeänderte Gesetze wird natürlich ein großer Teil der Arbeitskraft der Steuerbehörden verbraucht. Daß es den alten Steuerbehörden besser ergangen wäre, wird wohl niemand behaupten wollen. Auch bei ihnen wäre bald der Wunsch aufgekommen, daß seitens des Gesetzgebers einmal etwas mehr Ruhe zur ungehinderten Erledigung der laufenden Geschäfte, insbesondere der Veranlagungsarbeiten, gelassen würde.

Gegenüber den wiederholt aufgestellten Behauptungen von einem völligen Verfall der Reichssteuerverwaltung fragt man sich, ob denn

die Fälle der Arbeiten ganz vergessen worden ist, die von den Finanzämtern bisher schon tatsächlich geleistet worden sind. Für diejenigen, die es nicht wissen, sei hier nur darauf hingewiesen, daß die Finanzämter neben der Abwicklung der alten sächsischen Steuern und der Fortführung zahlreicher Nebengeschäfte die Veranlagung der Kriegsabgabe 1919 (Mehrerwerb), der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und des Reichsmotors durchgeführt haben, die Einhebung der Kapitalertragsteuer besorgen und die Mehrarbeit durch Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten auf sich nehmen sowie die mit der vorläufigen Erhebung der Reichseinkommensteuer für die Rechnungsjahre 1920/21 verbundenen Aufgaben erledigen müssen. Zu alledem kamen — und das wird jeder wissen, der in den verflochtenen Monaten einmal auf einem Finanzamt gewesen ist — die infolge des Neuen und Komplizierten in der Steuererhebung überaus zahlreichen, von den Steuerbeamten bereitwillig vorgenommenen, aber jede andere Tätigkeit fast völlig ausschließenden Kaufmanns-erteilungen an die Steuerpflichtigen. Man kann daher wohl sagen, daß noch niemals neu errichtete Behörden vor so zahlreiche und wichtige Aufgaben gestellt worden sind, wie die Reichssteuerbehörden. Wollte man jetzt kurz nach Vollendung ihres Aufbaues die Organisation der Reichssteuerverwaltung wieder ganz oder auch nur teilweise gestört, so müßte gerade dies zu einer Bewirtung führen, deren Folgen unübersehbar wären. Es ist auch zu bedenken, daß alljährlich mit dem Wegfall der Vorteile und Erleichterungen gerechnet werden müßte, die der Bevölkerung dadurch erwachsen sind, daß die Verwaltungsorgane der unteren Behörden verkleinert und diese Behörden in vielen Teilen des Landes für den Bereich der Bevölkerung leichter und bequemer erreichbar gemacht worden sind.

Es ist natürlich, daß die Gemeinden, ebenso wie die Länder, den Verlust eines wesentlichen Teils ihrer Steuerhoheit und die damit verbundene Beschränkung ihrer finanziellen Selbstständigkeit schmerzlich empfinden. Es dürfte aber nicht nur im Interesse der Reichssteuerbehörden, sondern vor allem auch im wohlverstandenen eigenen Interesse der Länder und Gemeinden liegen, wenn sie sich mit den gegebenen Tatsachen abfinden würden und wenn dem in weiten Kreisen vorhandenen Unmut gegen die von der Reichsregierung eingeschlagenen Wege und ihre Folgen und Auswirkungen nicht durch derartige Äußerungen und, wie dargetan, unberechtigte Kritik der Leistungsfähigkeit und der Tätigkeit der unteren Reichssteuerbehörden Ausdruck verliehen würde, die nur mit der Durchführung der Gesetzgebung befaßt, andererseits aber bestrebt sind, im Interesse von Reich, Land und Gemeinden ihr Möglichstes zu leisten. Unter diesen Umständen ist es geradezu unverständlich, daß Zeitungsmagazine zufolge auf dem sächsischen Gemeindetage seitens eines Gemeindevorstandes zu einer passiven Resistenz gegenüber den Reichssteuerbehörden aufgefordert werden konnte. Im Gegenteil kann nur ein verständnisvolles Hand-in-Gang-arbeiten der drei großen Steuerträger — Reich, Land und Gemeinde — in allen ihren Ansprüchen und Behörden die Finanznot der Gegenwart meistern.

Eine Feuerungsinterpellation.

Nach dem „Vorwärts“ hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht, worin gesagt wird:

Durch Aufhebung der Zwangswirtschaft sind die Preise für Rohstoffe und Gegenstände des täglichen Bedarfs maßlos in die Höhe geschritten. So z. B. ist der Kartoffelpreis um rund 100 v. H. höher als im vorigen Jahre. Rohre und Geschütze sind infolge der Teuerung völlig unzureichend erhöht worden. Die wirtschaftliche Lage der Invaliden, Alters-, Unfall- und Kriegrentner hat sich bedeutend verschlechtert und die Rententner finden immer tiefer ins Elend. Die Interpellanten fragen daher, was gegen die Reichsregierung zu tun, um die Preissteigerung der Waren deutlicher zu bekämpfen und den öffentlichen Budget zu unterbinden?

Der „Vorwärts“ bemerkt zu dieser Interpellation, die bürgerlichen Parteien rechneten sich die Aufhebung der Zwangswirtschaft als besonders Verdienst an. Die von der Sozialdemokratie vorausgesetzten Folgen einer ungetreuten Preissteigerung seien in einem Maße eingetreten, daß die pessimistischsten Voraussagen noch weit hinter sich läße.

Landesverratsprozeß.

Ein Landesverratsprozeß von eigenartigem Gepräge hat am Mittwoch vor dem Reichsgericht zu Leipzig begonnen. Unter der Anklage, seit zehn Jahren militärische Geheimnisse an die ehemaligen Feinde verraten und ihnen während des Krieges als Spion gedient zu haben, steht ein Mann, der im deutschen Heere 12 Jahre gedient, verschiedene Vertrauensstellungen innegehabt hat und zuletzt bei der deutschen Gesandtschaft im Haag tätig war. Es ist der 44 Jahre alte Oberfeuerwerker Paul Rohdga, dem der Verurteilungsbescheid zwei fortgesetzte Handlungen von Landesverrat vorwirft. Die erste Reihe von Verbrechen besteht darin, daß er von 1908 bis zum Kriegsausbruch fortgesetzte Schriften und Zeichnungen, deren Geheimhaltung im Interesse der Verteidigung des Deutschen Reiches geboten war, in den Besitz feindlicher Spionagenbüros hat gelangen lassen. Im Jahre 1917 hat er sich Geräte und Konstruktionspläne einer Feldhaubitz aus dem Artilleriepark in Spandau durch Einbruch verschafft und an die französische Regierung ausgeliefert. Die zweite Reihe der ihm zur Last gelegten Verbrechen besteht darin, daß er von 1914 ab während des Krieges den Feinden Vorhaben geleistet und der deutschen Heeresmacht Nachteile zugefügt hat, indem er von Holland aus, während er als Kriegsgeselle bei der deutschen Gesandtschaft im Haag angeheuert war, den Russen, Engländern und Franzosen als Spion diente. Wie sich aus der Beschreibung des Angeklagten ergibt, ist er zur Verbindung mit den feindlichen Mächten durch einen französischen Offizier gekommen, der später über militärische Dinge u. a. von ihm verlangte. Die Verhandlung über die Einzelheiten findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil ist am Sonnabend zu erwarten.

Das Verfahren gegen die Kapp-Putschführer.

Berlin, 19. Oktober. Im Kapp-Prozeß ist eine Änderung der Sachlage dadurch eingetreten, daß vier der flüchtigen Angeklagten, nämlich Oberst Bauer, Korvettenkapitän Erhardt, Major Papp und Schriftführer Schnitzler, sich bereit erklärt haben, sich dem Gericht zu stellen, wenn sie gegen Sicherheitsleistung mit der Untersuchungskommission verhandeln würden. Das Reichsgericht hat nun durch Beschluß vom 17. Oktober festeres Geleite bewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß sie sich ungesäumt dem Untersuchungsrichter in Leipzig zur Vernehmung stellen, daß sie in einem im Benehmen

mit dem Untersuchungsrichter zu bestimmenden oder von diesem zu bezeichnenden Orte im Inlande Aufenthalt nehmen, diesen Ort ohne richterliche Genehmigung außer zur Wahrnehmung gerichtlicher Termine nicht verlassen und daß sie jeder Ladung zu einem gerichtlichen Termine folgen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, das Verfahren gegen den größten Teil der Angeklagten in der Kapp-Sache, nämlich außer den Vorgenannten auch gegen die Angeklagten v. Jagow, v. Wangenheim und Dr. Schiele einheitlich durchzuführen. Der gegen letztere bereits auf den 27. Oktober anberaumte Hauptverhandlungstermin mußte daher ausgesetzt werden. Das Verfahren gegen sämtliche Angeklagte wird nach Möglichkeit beschleunigt. Mit dem Stattfinden der Hauptverhandlung ist in naher Zeit zu rechnen.

Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Berlin, 19. Oktober. Nach den letzten Berechnungen beträgt die bürgerliche Mehrheit in dem Groß-Berliner Stadtparlament 9 Sitze. Insgesamt haben die Bürgerlichen 34 Mandate der Sozialisten abgenommen.

Beamtenbesoldungsreform in Preußen.

Im Ausschuß für Beamtenangelegenheiten des preussischen Landtages, der sich Mittwoch weiter mit den Kostendruckfragen für die Beamten beschäftigte, hat der preussische Finanzminister eine Erklärung abgegeben, worin er darauf hinweist, daß mit Rücksicht auf die fortschreitende Entwertung der Mark und der damit im Zusammenhang stehenden allgemeinen Verteuerung der Lebenshaltung die Regierung daran denken müsse, Maßregeln zu treffen, um zu einer Neueinstellung der Beamtenbesoldung zu kommen. Eine weitere Anspannung des Systems der Ausgleichs- und Versorgungszuschläge, die in Ostpreußen A bereits die Höhe von 93 Proz. erreicht haben, wird, wie der Regierungsvorbericht erklärte, über 100 Proz. der Gehälter hinaus grundsätzlich bedenklich und deshalb nicht durchführbar sein. Es müsse daher versucht werden, im Rahmen der Besoldungsordnung auf anderen Wege zu einer Regelung zu kommen.

Die Maßregeln sollen auf die diensttunenden Beamten, die Ruhegehaltsempfänger und die Hinterbliebenen ausgedehnt werden. Die vorbereitenden Arbeiten dazu sind im preussischen Finanzministerium bereits eingeleitet und werden im engeren Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium gefördert werden.

Streikbewegung der Lokomotivführer?

Nach Meldungen Leipziger Blätter aus Thüringen sollte die Lokomotivführerschaft der deutschen Eisenbahnen in den nächsten 24 Stunden in einem Streikzustand eintreten wollen, bei dem sogar weder Lebensmittel-, noch sonst wichtige Güter gefahren werden sollten. Veranlaßt sollte diese mit schweren Folgen für die Allgemeinheit verbundene Kampfhandlung sein durch die Nichterfüllung der vom Reichsverkehrsministerium gegebenen Versprechungen hinsichtlich der Einführung in die Besoldungsklasse 7 und eine Vermeidung der Aufwandsentschädigung, die den tariflichen Verhältnissen entsprechend bemessen werden soll. Der Regierung sollte ein ganz kurzfristiges Ultimatum gestellt werden.

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 20. Oktober.

Goethe-Apokryphen.

Berühmte Dichter sind zu allen Zeiten für manche Werke verantwortlich gemacht worden, mit denen sie nicht das geringste zu tun hatten. Melancthon von Brettergen, Rostzeit von Feinden, Rastbach des Publikums, falsche Überlieferung haben dazu beigetragen, daß wir z. B. von Homer oder Epikureer eine Menge „Apokryphen“ besitzen. In neuester Zeit freilich ist die Zuschreibung fremder Werke an bekannte Schriftsteller nicht mehr so leicht möglich, denn der Verfasser nennt sich ja jetzt fast stets unabweislich auf dem Titelblatt. Aber zu Goethes Zeiten, wo sich die Schriftsteller noch häufig hinter falschen Namen verbedeten oder ihre Werke überhaupt namenlos in die Welt geben ließen, war es noch möglich, daß dem Schöpfer des „Werther“ eine große Reihe falscher Werke „angedichtet“ worden sind. Eine interessante Zusammenstellung solcher „Goethe-fälschlicherweise zugeschriebenen Werke“ bietet Dr. Fritz Wolff Hämig in dem soeben bei der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienenen neuen Jahrgang des Goethe-Kalenders.

Da der Stil der „Sturm- und Drangzeit“, ähnlich wie heute der expressionistische, gewisse äußerliche Gemeinsamkeiten aufwies, so wurde dadurch die Verwechslung der „Originalgenies“ begünstigt. So sind z. B. Dichtungen von Jenz und Klinger für solche von Goethe gehalten worden. Schubert begriffte Jenzens Komödie „Der Heimeister“ mit den besten Worten: „Ja kann's allen ausgefärbten Deutschen zumuten, daß sie diese neue ganz eigentümliche Schöpfung unseres Schalepears, des unsterblichen Dr. Goethe, schon werden gelesen, empfunden, angeschaut haben. Kann's ihnen auch zumuten, daß sie keinen Cicero brauchen, der ihnen die göttliche

Natur dieses deutschen Terzo anatomiere.“ Ebenso schreibt Schubert Klingers Erstlingswerk, das Trauerspiel „Orto“, Goethe zu und nennt es in einem Atem mit „Erwin und Elmire“ vorzüglich. Auch andere Beurteiler, so der größte Kritiker des „Reichs-Vorwärts“ Albrecht Wittenberg, nennen Goethe als den Verfasser des „Heimeister“. Aber Jenzens „Anmerkungen über's Theater“ urteilt z. B. der „Allmanach der deutschen Rufen“: „Denn Goethe erfüllt hier alle die hohen Erwartungen, die das Publikum von ihm als Übersetzer des Schalepears hatte, und man kann seinen Versuch eine weiche Falingensie nennen.“ Jenzens Komödie „Die Freunde machen den Philosophen“ wurde Goethe in den Rezensionen zugeschrieben; Klinger's „Die neue Artia“ und seine „Zwillinge“ galten für Arbeiten des größeren Freundes, und sogar so schlechte Romane wie Dujchs „Geschichte Karl Ferdinands“, wurden wegen äußerlicher Ähnlichkeiten Goethe zugeschrieben. Sogar Jenzing ließ sich täuschen, indem er das Trauerspiel „Julius von Latent“ von Jenzing für eine Dichtung Goethes hielt, und als man ihn eines Besseren belehrte, antwortete: „Tefo besser! Dann haben wir zwei Männer, die so etwas machen können!“

Unter den zahlreichen Kampfschriften, in denen sich die damalige Jugend ankündete, werden so manche auf den berühmtesten Vertreter der neuen Dichter-Generation zurückgeführt. Die Rehaussung, Heinrich Leopold Wagner's Farsen „Prometheus, Deutalion und seine Rezensenten“ sei von Goethe, veranlaßte diesen sogar zur Veröffentlichung eines gedruckten Sendebriefes, indem er erklärte: „Nicht ich, sondern Heinrich Leopold Wagner hat den Prometheus gemacht und werden lassen, ohne mein Zutun, ohne mein Wissen. Mir war's, wie meinen Freunden und dem Publikum, ein Rätsel, wer meine Romane, in der ich manchmal Scherz zu treiben pflege, so nachahmen und von gewissen Anekdoten unterrichtet sein konnte, ehe sich mir der Verfasser vor wenigen Tagen entdeckte. Ich glaube diese Erklärung denen

schuldig zu sein, die mich lieben und mir auf's Wort trauen.“ Übrigens war mir's ganz recht, bei dieser Gelegenheit verdächtige Personen aus ihrem Betragen gegen mich in der Stille näher kennen zu lernen.“ Später haben dem großen Dichter gefällige Feinde die Verfälschung einer zuerst 1888 und seitdem mehrfach erschienenen „Dissertation über die Fälsche“ zuschreiben wollen und die häufigsten Verleumdungen daran geknüpft. Der Anteil Goethes an den Rezensionen der „Frankfurter gelehrten Anzeigen“ ist ja noch immer umstritten. Schließlich wußte Goethe selbst nicht mehr, was er gebichtet hatte und was er gedichtet haben sollte, und hat selbst ein Gedicht in seine Werke aufgenommen. Zahlreiche Schöpfungen anderer Dichter gingen unter seinem Namen, und Werke wurden ihm zugeschrieben, wie die Romane „Rames von Ailien“ und „Herr Lorenz Stark“, ja sogar die so ganz andersartigen „Herzenberglegungen eines kunstliebenden Klosterbruders“.

Opernhaus. (Wilhelm Kienzl's „Evangelimann“.) In der Titelrolle sah sich gestern Erik Bildhagen seit längerer Zeit wieder einmal einer neuen Auffassung gegenübergestellt. Ich gewann nun freilich den Eindruck, daß er ihr an einer Bühne vom Range der unseren noch nicht völlig gewachsen ist, daß er vielmehr zur Bewältigung solcher tragender Rollen erst noch weiter herangereift werden müßte. Aber davon abgesehen war das, was der junge Sänger als solcher wie als Darsteller bot, so versprechend wie möglich. Die schöne Stimme hat alle Aussicht, auf das Beste sich zu entwickeln, und das Spiel wird bei geeigneter Anleitung sich sicher freier und mehr aus eigenem innerlichen Empfinden schöpfend entfalten. Jedenfalls stellt Erik Bildhagen eine der Kräfte dar, auf die man sich, wo es gilt, ein Ensemble jungerer Mitglieder heranzuziehen, sein Augenmerk zu richten hat. O. S. **Konzerthabend.** (Vereinigung der Freunde Deutscher Kunst.) Die Veranstaltung, die

gestern im Logenhaussaal unter der Begleitung Ritter und Spielmann abgehalten wurde, dürfte nach jeder Richtung als eine höchst erfolgreiche und vor allem so recht auf die idealen Ziele der Vereinigung eingeleitete angesehen werden. In höchst feierlicher, fast feierlicher und dadurch überzeugender Weise verbeitete sich Dr. Claus in seinem Einführungsvortrag über das Thema des Abends. Die Wandlung des Heidentums zum Christentum, durch die Einführung des Christentums bedingt, wurde in meisterlicher Weise veranschaulicht, und nicht minder glänzend wurden die Beziehungen beleuchtet, die sich zum Spielmannstum, vom fahrenden Sänger, zum Heimat- und bürgerlichen Mittertum spinnen, und der ihnen beiden gemeinsame Rang in die Ferne. Als besondere Vertreter deutschen Wesens im Mittertum wurden Wolfram von Eschenbach und Walter von der Vogelweide mit Recht besonders gefeiert. Bekannte und andere Mitterfänger sah man dann ebenso wie deutsche Burgen in schönen Lichtbildern. Darauf kamen Ritter und Spielmann in Heide und Ten zum Wort. Hans Rühlhoffer-Berlin gewann gleich mit seinem lebendigen Geistespruch „Walters Deutsche Nacht“ die volle Resonanz bei den Hörern. Aus Gottfried von Straßburg's Leichnam los es in der Herjilden Übertragung das Morot-Kapitel. Für den unabhämlichen Pöbel sprang Ermold ein, der mit alten und neuen Spielmannsliedern erfolgreich aufwartete. Weiter Wunderlich fand ihm als Begleiter mit der Violine bei und brachte noch als glänzender Virtuoso selbst dieses Instrument zur Geltung. Ihm waren besonders noch die Bearbeitungen der Begleitungen zu danken. O. S.

Wissenschaft und Technik. Ein neues tiefes 100-jähriges Fernrohr ist auf der Sternwarte des Mount Wilson in Kalifornien in einer Höhe von 5700 Fuß aufgestellt worden. Im Vergleich mit dem 60-jährigen Fernrohr schätzte man, daß das 100-jährige Fernrohr einje

Wie wir hierzu auf Anfrage bei der Dresdner Generaldirektion erfahren, ist dort von einem beschlagnahmten Streif des tschechischen Lokomotivpersonals nichts bekannt.

Beilegung des Oelsüder Streiks.

Durch Vermittlung des Geheimrats Saad aus dem Arbeitsministerium ist der Konflikt zwischen den organisierten und nichtorganisierten Bergarbeitern auf den Oelsüder Kohlengruben beigelegt und die Arbeit am Mittwoch wieder in vollem Umfange aufgenommen worden.

Neuregelung der Ausfuhrabgabe.

Berlin, 19. Oktober. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss und der Ausfuhrabgaben-Ausschuss des Reichswirtschaftsrates berieten in einer gemeinsamen Sitzung über den Antrag der Reichsregierung auf Erhöhung der Ausfuhrabgabe. Der Antrag der Reichsregierung bestimmt: Die Ausfuhrabgaben sollen bis längstens den 1. April 1922 neu geregelt werden. Bis zum Inkrafttreten der Neuregelung soll mit sofortiger Wirkung eine Zwischenregelung erfolgen. Zu diesem Zwecke soll eine Erhöhung der derzeitigen Sätze des Tarifs um 4 Proz. eintreten und die Erhöhung nach oben begrenzt werden durch Maximalsätze, die bei Fertigfabrikaten 6 Proz., bei Halbfabrikaten 7 Proz. und bei Rohstoffen 8 Proz. betragen sollen. Rohstoffwaren (ausländische Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate), bei denen einwandfrei feststeht, daß sie keinerlei Weiterverarbeitung im Inlande nicht unterworfen werden, und solche, bei denen die Weiterverarbeitung im Inlande nur ganz geringfügig ist, werden mit keiner oder einer wesentlich geringeren Abgabe, höchstens etwa 3 Proz., belegt.

Aus dem Senat der Tschechoslowakei.

Prag, 19. Oktober. Im Senat interpellierten die deutschen Sozialdemokraten den Minister des Äußeren, ob die Meldungen, nach denen der Minister bei der Lösung der oberösterreichischen Frage seinen Einfluß zugunsten Polens geltend gemacht habe, auf Wahrheit beruhten, und verlangten, wenn er dies getan haben sollte, Rechtfertigung seines Vorgehens. Eine zweite Anfrage der deutschen sozialdemokratischen Senatoren betrifft die angeblichen Geheimverträge der Tschechoslowakei mit Estland, Rumänien, Polen und Österreich. Bei dem Verträge mit Polen soll es sich um Überschüssen, bei dem mit Österreich um Währungsfragen handeln. Die Interpellation betont, die Nichtvorlegung der Verträge bedeute einen schweren, überaus bedenklichen Mißfall in die frühere Geheimdiplomatie. Die Interpellanten fragen, welchen Inhalt die befragten Verträge haben.

Die Vorgänge in Westungarn.

Wien, 19. Oktober. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge hat die ungarische Regierung bereits in einigen westungarischen Orten die Banden aufgelöst, auf Grund des Benediktiner Abkommens die Waffen abzuliefern und in die Heimat zurückzuführen. Die Aufforderung scheint jedoch nicht den gewünschten Erfolg zu haben. Von einem Abklingen der Bandenbewegung kann nicht gesprochen werden. Die Plünderungen und Grenzüberdrehungen dauern fort. In der letzten Zeit sind Deserteure der Wangalarmee, die an der serbisch-ungarischen Grenze stehen, zu den Banden gestoßen. Freischützer sammeln überall Unterschriften für das Verbleiben bei Ungarn. Ebenso treiben einzelne Partein Propaganda zugunsten Ungarns.

Prag, 19. Oktober. „Narodny List“ meldet aus Prag: Die Regierungen haben den ganzen Grenzabschnitt militärisch besetzt. Auch in den kleineren Städten stehen Abteilungen von etwa 100 Mann. Auf tschechoslowakischer Seite stehen nur keine Gendarmerieabteilungen den Sicherheitsdienst.

Wien, 19. Oktober. Aus der ganzen bürgerlichen Presse liegen heute Meldungen über die unausgesetzte Tätigkeit der Banden vor, die, wie ein italienischer Offizier aus Neusiedel meldet, keineswegs die Absicht haben, das Burgenland zu räumen. Rekrutierungen werden unter Leitung ungarischer Insurgentenführer vorgenommen, jedoch Tag für Tag Rückzüge aus dem Burgenlande eintreffen, um dem Militärdruck zu entgehen. Die Besetzung von Burd dauert fort. Zahlreiche ungarische Gefolge sind in die Stadt ein. Dabei wurden zwei Frauen schwer verwundet.

Die französische Kammer und die allgemeine Politik der Regierung.

Paris, 19. Oktober. In der heutigen Kammer Sitzung wurde die Beratung der Interpellationen über die allgemeine Politik der Regierung fortgesetzt. Als erster Redner erhielt Maurice Barrès das Wort. Nach seiner Ansicht herrscht Einigkeit darüber, daß nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Wiederherstellung des Landes zu gewährleisten ist. Man wolle deshalb wissen, welche Mittel die Regierung anzuwenden gedenke, um dieses Ergebnis zu erzielen. Habe man die wirtschaftlichen Sanktionen am Rhein aufgehoben, um das Ministerium Wert zu beschließen, oder weil Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt habe? Barrès verweist den Ministerpräsidenten Briand nicht, der oft erklärt habe, daß er nicht die Absicht habe, die Sanktionen zu beseitigen. Nicht nur Briand, alle wollten den Frieden. Durch die Aufhebung der Zolllinie am Rhein habe man die Lage Frankreichs gegenüber dem besiegten Deutschland geschwächt. Briand müsse die leitenden Gedanken seiner Wirtschaftspolitik begründen. Lloyd George verteidigte den Inländern die Benützung unter dem Vorwand geographischer Notwendigkeiten. Er müsse auch die geographischen Notwendigkeiten Frankreichs als Nachbar Deutschlands anerkennen. Frankreich könne sich am linken Rheinufer nur in Sicherheit fassen, wenn zwischen Frankreich und Preußen eine Zone moralischer Entschlossenheit bestehe. Die Ausführung des Vertrages müsse garantiert werden. Minister Rathenau dürfe nicht lassen können: Kommen Sie nochmals nach Wiesbaden, um alles nochmals zu beraten. Da die Regierung die wirtschaftlichen Sanktionen aufgehoben habe, müsse man befürchten, daß demnächst auch die militärischen Sanktionen verschwinden.

Ende des Ausstandes in Roubaix und Tourcoing.

Paris, 19. Oktober. Die Fabrik aus Lille meldet, haben die meisten Fabriken der Textilindustrie in Roubaix und Tourcoing die Arbeit wieder aufgenommen.

Lloyd George über die Arbeitslosenfrage.

London, 19. Oktober. Lloyd George hielt heute seine mit Spannung erwartete Unterhausrede über die Arbeitslosenfrage. Er sagte, das Land mache die schwerste Periode von Arbeitslosigkeit seit 200 Jahren durch. Im gegenwärtigen Augenblicke seien in England 1.750.000 Erwerbslose. Die größte Erwerbslosigkeit herrsche in der Metallindustrie. Die Leiden einschließlich der Schwankungen der Wechselkurse könnten in dem Worte „Krieg“ zusammengefaßt werden. Lloyd George gab eine Übersicht über die bisherigen Maßnahmen der Regierung zur Wiederherstellung des Handels und zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. England sei ein Ausfuhrland und hänge von seinem Überseehandel mehr als irgend ein anderes Land ab. Die Regierung beschlicke, den Exportkreditplan abzuändern. Dieser sollte der Exportkredit selbst nur auf diejenigen Länder Anwendung finden, deren Kredit durch den Krieg so gut wie zerstört sei. Jetzt werde vorgeschlagen, den Kreditplan auch auf andere Länder anzuwenden. Die Regierung würde für neue Kapitalien für Unternehmungen, wie zum Beispiel Eisenbahnen und elektrische Anlagen, die bestimmt

Ministerpräsident Briand erinnerte daran, unter welchen Bedingungen der Oberste Rat die wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen erlassen habe. Die militärischen Sanktionen hätten den Charakter des Zwanges gehabt, um eine deutsche Regierung, die sich weigert, haben würde, den Friedensvertrag anzuerkennen, zu zwingen, daß sie ihn ausführe. Man bleibe in Ruhe, Duldsam und Disziplinär nicht in dem Wunsche, immer dort zu bleiben, sondern um den Willen zu erkennen zu geben, daß man die Ausführung des Vertrages sicherstellen wolle. Frankreich wolle seine Sicherheit garantieren. Die wirtschaftlichen Sanktionen hätten sich nur auf die Belagerung Deutschlands, die Reparationszahlungen anzunehmen, bezogen. Die wirtschaftliche Karriere paralysiere zum großen

Zell die wirtschaftliche Tätigkeit. Aber wenn man behauptet, weil die wirtschaftlichen Sanktionen verschwunden seien, müßten die militärischen Sanktionen, welche die Sicherheit Frankreichs betreffen, auch verschwinden, so sei das eine Diskussionsart, gegen die er vollkommen entwarf sei.

Der nächste Interpellationsredner Raillard sprach über die oberösterreichische Frage und wies Briand vor, daß er die Regelung dieser Frage als eine solche bezeichnet habe, die nur durch die Sorge um die Gerechtigkeit erledigt werden könne, während Frankreich sich nur von der Angst um seine Sicherheit gegenüber Deutschland hätte leiten lassen dürfen. Redner sprach auch vom Saargebiet und fragte Briand, was er tue, wenn diese Frage geklärt würde. Briand antwortete: Die Regierung werde alsdann die Mittel ins Auge fassen, um sie zu regeln.

Eparamentsanträge der Finanzkommission der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 19. Oktober. Die Finanzkommission der Kammer hat dem Ministerpräsidenten mitteilen lassen, die vorgelegenen Abträge am Budget für 1922 seien ungenügend. Sie verlangt für Freitag neue Eparamentsanträge. Die Kommission hat für den Fall, daß am Freitag ihren Wünschen nicht entsprochen werde, den Beschluß gefaßt, daß der Generaldirektor der Kammer beantragen soll, den Budgetentwurf der Regierung an die gerichtlichen

Erste Ururufen in den Gouvernements Orel, Charlow und Kuban.

Kopenhagen, 19. Oktober. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Kopenhagen telegraphiert: Alle Zeitungen veröffentlichten Mitteilungen über weitere erste Ururufen in den Gouvernements Orel, Charlow und Kuban. Die Kommissaren wurden gezwungen, die Getreidekontingente einzustellen. Die Regierung weigert sich, Flüchtlinge aus den notleidenden Gebieten aufzunehmen. In Tscheljabinsk befinden sich zurzeit 50.000 Kinder, die unter den juchtschweren Verhältnissen leiden.

Rücktritt des belgischen Kammerpräsidenten.

Brüssel, 19. Oktober. Der Präsident der Kammer, der Sozialist Brunet, erklärte sich mit den aus der Regierung ausgetretenen sozialistischen Ministern solidarisch und trat zurück.

Kommunistische Kundgebungen in Brüssel.

Brüssel, 19. Oktober. Nach Schluß einer kommunistischen Versammlung, worin mehrere Redner dagegen protestierten, daß in Amerika italienische Exzentriken zum Lobe verurteilt wurden, veranstalteten 200 Kommunisten eine Kundgebung vor der amerikanischen Botschaft. Sie wurden schließlich von der Polizei zerstreut.

Das amerikanische Gesetz über die Ausnahmestatuierung.

Washington, 19. Oktober. Das Repräsentantenhaus stimmte mit 197 gegen 74 Stimmen für den Gesetzesvorschlag, der das Gesetz über die Ausnahmestatuierung bis zum 1. Februar verlängert. Der Vorschlag wurde an den Senat geleitet.

seien, das Erwerbleben zu fördern, die Beschäftigung der Firmen unter gewissen Umständen garantieren. Die Garantie des Staates solle jedoch die Summe von 25 Mrd. Ffr. nicht überschreiten.

London, 19. Oktober. Nach der ergänzenden Reuterdepesche sagte Lloyd George in seiner Unterhausrede u. a. noch, die politischen Unruhen hinderten den Handel am Wiederaufleben. Ein Beispiel dafür biete Deutschland, wo das ungeheure Fehlen der Kraft, das bereits drei Wochen andauert, keiner wirtschaftlichen Ursache zugeschrieben sei. Wenn politische Unruhen vorhanden sind oder militärische Bedrohungen drohen, dann kann der Handel nicht wieder aufgebaut werden. Wir müssen uns von der Atmosphäre frei machen, in der man nicht mehr als Patriot gilt, wenn man über Deutschland ohne Stimmungen spricht. Großbritannien tritt für Frieden und Ruhe ein. Was auch immer über unsere Motive im Ausland gesagt werden möge, wir haben keine anderen. Sowohl zwischen den Nationen als auch zwischen den Volkstümern muß der gute Wille zur Zusammenarbeit bestehen. Aquis trat dafür ein, daß die ganze Frage der internationalen Verständigung und der Reparationen erneut erwogen werden sollte. Redner begrüßte das kürzlich abgeschlossene deutsch-französische Abkommen über die Lieferung von Maschinen und Wiederaufbaumaterialien als ein gutes Beispiel dafür, daß der Reparationsprozeß mit der geringsten Störung des normalen Verlaufs des internationalen Handels vor sich gehen könne.

Erste Ururufen in den Gouvernements Orel, Charlow und Kuban.

Kopenhagen, 19. Oktober. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Kopenhagen telegraphiert: Alle Zeitungen veröffentlichten Mitteilungen über weitere erste Ururufen in den Gouvernements Orel, Charlow und Kuban. Die Kommissaren wurden gezwungen, die Getreidekontingente einzustellen. Die Regierung weigert sich, Flüchtlinge aus den notleidenden Gebieten aufzunehmen. In Tscheljabinsk befinden sich zurzeit 50.000 Kinder, die unter den juchtschweren Verhältnissen leiden.

Rücktritt des belgischen Kammerpräsidenten.

Brüssel, 19. Oktober. Der Präsident der Kammer, der Sozialist Brunet, erklärte sich mit den aus der Regierung ausgetretenen sozialistischen Ministern solidarisch und trat zurück.

Kommunistische Kundgebungen in Brüssel.

Brüssel, 19. Oktober. Nach Schluß einer kommunistischen Versammlung, worin mehrere Redner dagegen protestierten, daß in Amerika italienische Exzentriken zum Lobe verurteilt wurden, veranstalteten 200 Kommunisten eine Kundgebung vor der amerikanischen Botschaft. Sie wurden schließlich von der Polizei zerstreut.

Das amerikanische Gesetz über die Ausnahmestatuierung.

Washington, 19. Oktober. Das Repräsentantenhaus stimmte mit 197 gegen 74 Stimmen für den Gesetzesvorschlag, der das Gesetz über die Ausnahmestatuierung bis zum 1. Februar verlängert. Der Vorschlag wurde an den Senat geleitet.

100 Millionen Sterne erreichen kann, die früher zu bloß erschienen, um mit dem kleineren Instrument photographiert zu werden. Wichtige Ergebnisse sind bereits mit diesem neuen Werkzeug der Himmelsbeobachtung erreicht worden. Die feinen Einzelheiten der Nebel, jener wolkenartigen Substanzen weit außerhalb des Sonnensystems, sind mit dem großen Instrument viel besser festzustellen. Ebenso sind feinste Einzelheiten der Oberfläche des Mondes, die vorher noch nicht photographiert werden konnten, jetzt aufgenommen worden. Entfernungen zwischen Doppelsternen konnten trotz der ungewohnten Werte festgestellt werden. So ist der Doppels Stern in der Capella-Konstellation, der bisher den schärfsten Fernrohr als ein einziger Stern erschien, nun in zwei Körper zerfallen, die sich in einer Periode von 104 Tagen in ihrer bestimmten Bahn bewegen. Die Entfernung eines der entfernten Sterne im Orion, Betelgeuse, ist mit etwa 180 Lichtjahren gemessen worden. Der Durchmesser dieses Sterns wird auf 215 Millionen Meilen angegeben oder mehr als das Doppelte der Entfernung zwischen der Sonne und der Erde. Mit dem neuen Mikroskop wird es möglich sein, Sterne und Nebel weit über die Grenzen hinaus zu beobachten, die uns bisher gefehlt waren.

Literatur. In München kam unter der Leitung Gertrude Konecs Louis Berneris Spiel „Betrug von Nizza“ zur Aufführung. Die Märe von zwei Menschen, die mit der Verpflichtung zu gegenseitiger Unnahbarkeit lediglich aus äußerlichen Gründen eine Ehe schließen, sich späterhin aber ineinander verlieben, ist und von von mancher Operette her zur Geringe bekannt. Das Spiel mit Adolf Wohlbrück, Emma Götsch und Walter Dyffing in den Hauptrollen war, dem Stück angemessen, flott und ohne Ausbeuligkeit. Mehr als einen Achtungserfolg konnte das Stück nicht erlangen.

Die Aufführung von Julius Wertheis Spiel nach chinesischen Motiven „Der lazer-

hafte Herr Tschu“ im Leiffingtheater in Berlin bot der Regie Barnowskys Gelegenheit zu chinesischen Bildern von erstem Grade und dem Darsteller des Tschu, Gen. Stanach, Anlaß zu phantastischer größter Gestaltung von Kraft und Eigenart. Das Stück selbst, das den ungerechten Richter zu neuem Erdemwollen aufruft, ihn Liebeshummer und Armut kennen lehrt, bei der zum Verbrecher Gewordene den Tod als Erlösung bemerkt, endet im phantastischen einigermassen phantastischem an, entbehrt aber nicht ganz dichterischer Momente.

Eine verspätete Uraufführung erlebte am Münchener Rationaltheater Strindbergs „Sokrates“. Das ganze Stück ist ein Monolog, den Strindberg führte. Es hat Geist, aber keine Spannung, Abschnitte, Szenen, aber keine Form. Es ist erfüllt von Erörterungen über Politik, Welt und Gott. Der mäßige Beifall war nur als Huldigung für Strindberg zu verstehen. „Sokrates“ kommt aus Strindbergs Nachlaß und ist die dramatisierte Novelle „Halbtreue von Athen“.

Bildende Kunst. In Berlin ist der große Tierbildner Prof. August Gaul gestorben. Gaul war am 22. Oktober 1869 in Großschauheim bei Hanau geboren. Er war erst 14 Jahre alt, als er auf die Zeichenakademie in Hanau kam, mußte sich aber daneben in einer kunstgewerblichen Eiserfabrik sein Brot verdienen. Mit 17 Jahren kam er nach Berlin. Auch hier hat er kunstgewerblich gearbeitet, wurde aber 1889 von Calandrelli in seine Werkstatt aufgenommen. Auch auf der Kunstgewerbeschule bildete er sich. Er wurde Akademischer Schüler bei dem Tiermalerei Meister Meyerheim, bei ihm hat er seinen „jungen Löwen“ modelliert. Für seine Entwicklung wurde es von vielleicht entscheidender Bedeutung, daß er in jenen neunziger Jahren den Realismus der Berliner Kunst in der Heimat der Rheinischen Tierporträts, des Begasischen Reubard auf ge-

nauerte durchgemacht hat. Peter Breuer wies eines Tages dem Schöpfer des Kaiser-Wilhelm-Denkmal vor dem Berliner Schloß auf den jungen Tierbildner hin, und Begas gewann ihn als Schülern, von den Löwen mit den Trophäen am Sockel des Denkmals ist der eine, der widersteht, von Gauls Hand. Das brachte ihm seinen ersten Ruhm. Aber der Künstler suchte anderes. Mit Hilfe eines Freies der Dr. Paul Schulze-Stiftung ging er nach Italien und trat in Rom in den Kreis der künstlerischen Erben Hans v. Marcks; Adolf Hildebrand und Louis Tuaillon traten ihm nahe. Die Tierplastiken des Meisters haben sich ihre Geltung mit einer natürlichen Selbstverständlichkeit erworben, sie haben den Kunstfreunden das höchste Entzücken bereitet und haben dem Kind aus dem Bolke in aller Schlichtheit sich eingepaßt. Wir kommen morgen noch einmal auf die künstlerische Tätigkeit Gauls zurück.

Theater und Film. In den Anfängen der deutschen Bühne erschienen die Komödianten auf Messen und Märkten, um dort ihr leichtes Schauprogramm aufzuschlagen und die neuesten „ergründlichen“ Komödien und lässlichen Tragödien vorzuführen. Dies war die Vorläuferin des nun das Dödenburger Landestheater, wie Lindemann in „Niederbayerische“ berichtet, wiederaufgenommen. Mit einer Theaterbude erschien es auf dem alljährlich stattfindenden Kramermarkt und führte „alldeutsche Volksspiele“, Stücke von Hans Sachs u. a. auf. Das Landestheater hat mit diesem Auflebenlassen alter Sitten eine gute Tat vollbracht, denn es tritt so mit dem Schund und Schmutz, der sich auf unsern Jahrmärkten breit macht, in erfolgreichen Wettbewerb.

Die Zeitung des Reichsräthlich Schaffgotschen Kurtheaters in Bad Warmbrunn i. Rh. wurde dem Direktor des Stadttheaters Hirschberg i. Schl. Alfred Richter-Knisch, der in der vergangenen Spielzeit dort große Erfolge hatte, übertragen.

Direktor Alfred Tittel, der mit seiner Operetten- und Schauspielgesellschaft gegenwärtig im Neuen Theater zu Görlitz ein Gastspiel gibt, kam am 20. Oktober ein dreifaches Jubiläum feiern: das seines 60. Geburtstages, das seiner 40jährigen Bühnenmännlichkeit als Schauspieler und das seiner 30jährigen als Direktor. Alfred Tittel folgte als Zwanzigjähriger seinem Trance zur Bühne und war als jugendlicher, dann als Charakterkomiker an vielen Stadttheatern Deutschlands verpflichtet. Mit 30 Jahren schon unternahm er künstlerisch erfolgreiche Gastspiele mit Mitgliedern des Dresdner Hof- und Residenztheaters.

Vortragsabend. Ein brechend voller Saal, eine begeistert lautende jugendliche Schar, die an den Lippen des Künstlers hängt. Das war der beherrschende Eindruck des Goethe-Abends von Waldemar Staegemann, mit dem er eine Folge von Vorträgen aus der Dichtung des 19. Jahrhunderts, welche die Dreikönigskirche plant, einleitete. Was zwang mehr in den Saal? Waren es Schuberts Lieder nach Goetheschen Gedichten, waren es die Balladen oder die Szenen aus Faust? Der unanstößliche Reiz lag im Gange, in der elementaren Wirkung auf junge Menschen, denen das Kunstwerk zum Erlebnis wurde. Hr. Staegemann hat die Gabe, zu posen, mit sich fortzusetzen, weil er stets seine volle Künstler-, mehr noch seine menschliche Persönlichkeit in die Wagschale wirft. So umgibt er auch prägnant das Schöpfung Goethes von der sanftvollen Hingabe des innerlichen „An den Wand“ an bis zu dem Scherz des „Lauberechters“. Die Szene aus Fausts Studierkammer bildete dann den tiefen Ausklang des Abends. Am Flügel bewährte sich als sicherer Begleiter zu den Liedern ein Schüler der Kunst.

Von der Synode.

Der Bericht über die heutige Sitzung der evangelisch-lutherischen Landesynode befindet sich am Schlusse der heutigen Synodalbeilage.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 20. Oktober.

Der Rat hat in seiner Gesamtsitzung am vergangenen Dienstag 8000 M. aus dem Kaiser-Wilhelm-Fonds stiftungsgemäß für das Jahr 1921 zu Zwecken der Wohnungsfürsorge bewilligt, sowie 40 000 M. zur Beschaffung und Unterhaltung von Jugendspielplätzen und zur Förderung damit zusammenhängender Aufgaben.

Am Dienstag sprach in einer öffentlichen Versammlung in der Kaufmannschaft, in Anwesenheit des Ministers Lipinski, Regierungsrat Siegemann über das Thema: 'Von der Mietkaserne zum Eigenheim'.

Der Vortragende führte etwa folgendes aus: Die Mietkaserne, das Kasernenquartier der beschäftigten Bevölkerung, bedeutet eine schwere gesundheitliche Schädigung des Volkes.

Am 14. d. M. ist Geh. Hofrat Dr. Erwin Reichardt, der Verleger der 'Dresdner Nachrichten', im Alter von 61 Jahren nach langer schwerer Krankheit gestorben.

Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, einschließlich der Stadt Meißnerberg, ist die Zahl der Erwerbslosen in den letzten Monaten stark herabgegangen.

Die Finanzkommission des sächsischen Landtags hat im Entwurfsstadium mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium beschlossen, zur Unterstützung der Jahresrechnungen der sächsischen Staatszeitung, Dr. Zwingerstr. 16.

1922 in den Finanzplan 1922 eine vorläufige einmalige Zuwendung von 500 000 M. einzusetzen. Bei der Beratung des Nachtragsplans wird der Landtag über diese Staatszuwendung an die Jahresrechnung zu beschließen haben.

Der Verein Heimatkund für die Stadt Dresden hat am Mittwochabend im Neuen Rathaus seine ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Ministerpräsident Buch eröffnete sie und tief zunächst den beiden durch Tod ausgeschiedenen Mitgliedern Stadtrat Paul Gregor, den Vorsitzenden des Werbeausschusses, und Stadtherrn Richard Matthesdorff, der seit der Begründung des Vereins dessen Schatzmeister war, herzlichsten Dank für ihre unermüdete Arbeit übers Gras nach.

In der Nacht zum 19. d. M. sind in der inneren Stadt Schaufensterladendiebstahl verübt worden. Aus dem Wäschegeschäft der Firma Müller & Thiel, Prager Straße 35, sind fünf seidene buntfarbene Unterröcke und zwei graue seidene Damenkleider, aus dem Geschäft der Firma Eger & Sohn, Reibitzgasse 2, ein zweireihiger Sportpelz mit kurzem Kragen, grauschwarzem Bezug nebst einem braunen Korpaspelz mit grauem Opposumtkragen und aus dem Auslagenfenster der Firma Schwaner, Serritzgasse 2, eine Muffschleife, weiß, mit weichem Seidenfutter, gestohlen worden.

Die neuzeitliche Entwicklung der Technik auf den Gebieten des Bergbaues, der Wasserwirtschaft, der Elektrizität, des Kleinbahn- und Kraftwagenverkehrs, des Fortwehens, des Straßenbaues und des Hochbauwesens hat allmählich eine so innige Verbindung, ein so festes Hand-in-Hand-Arbeiten dieser einzelnen Disziplinen geschaffen, daß ihre Ausbau und ihre Weiterarbeit gemeinsam und unter Voranstellung gemeinsamer Gesichtspunkte vor sich gehen muß, wenn aus ihnen dem Staat ein Höchstmaß von wirtschaftlichem Nutzen erwachsen soll, was in der schweren Zeit unseres Vaterlandes unbedingt ein Gebot der Notwendigkeit ist.

Die neuzeitliche Entwicklung der Technik auf den Gebieten des Bergbaues, der Wasserwirtschaft, der Elektrizität, des Kleinbahn- und Kraftwagenverkehrs, des Fortwehens, des Straßenbaues und des Hochbauwesens hat allmählich eine so innige Verbindung, ein so festes Hand-in-Hand-Arbeiten dieser einzelnen Disziplinen geschaffen, daß ihre Ausbau und ihre Weiterarbeit gemeinsam und unter Voranstellung gemeinsamer Gesichtspunkte vor sich gehen muß, wenn aus ihnen dem Staat ein Höchstmaß von wirtschaftlichem Nutzen erwachsen soll, was in der schweren Zeit unseres Vaterlandes unbedingt ein Gebot der Notwendigkeit ist.

Die Tagung der Zentralheizungs-Industrie. Vom 18. bis 20. Oktober, fand in Weimar die 23. Hauptversammlung des Verbandes der Zentralheizungs-Industrie e. V. statt. Diese Zusammenkunft der Heizungsfachleute war bei der großen Bedeutung, welche die Brennstoffbewirtschaftung und die ökonomische Ausnutzung des Brennstoffes bei der Wärmeerzeugung in Industrie, Gewerbe und Haushalt heute für das Wirtschaftsleben wie auch die Volksgesundheit hat, für die Allgemeinheit von weitgehendem Interesse.

von den Staatsbeamten. Unter ihrer Leitung entstehen die Bauten und Dekorationen der originalen Oktoberwoche im großen Saale des Ausstellungspalastes mit allem zeitgemäßen Drum und Dran. Vom vielseitigen Programm, das dem Auge und Ohr fortwährend etwas Neues und angenehmes Unterhalten bietet, sei nur mitgeteilt, daß die ersten Kräfte der Dresdner Theater und Kleinkunstbühnen in Gesang, Rezitationen und Tanz nur Erlesenes bieten werden. Der Eintrittspreis von 24 M. einschließlich Steuer darf unter diesen Umständen als sehr niedrig bezeichnet werden. Auch für den inneren Menschen, d. h. für eine gute Verpflegung, ist zur Preisermäßigung vorsehen.

Der fünfte Wandmuffabend der Dresdner Stadtmuffion ist für Montag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im großen Vereinsaal, Zingendorferstraße 17, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Clara Schubert (Hofse) geplant. Außerdem werden der Frauenchor und das Bläserorchester der Stadtmuffion, sowie der Muffionsbläserchor mitwirken. Pastor Adolf Müller wird kurze Erläuterungen über die Volksmission der Posaunenchor geben. Karten zu 3,60 M. und 1,80 M. einschließlich Steuer und Programm in der Kasse der Stadtmuffion und Buchhandlung, Zingendorferstraße, und in der Drogerie von Hermann Koch, Altmarkt 5.

In der Nacht zum 19. d. M. sind in der inneren Stadt Schaufensterladendiebstahl verübt worden. Aus dem Wäschegeschäft der Firma Müller & Thiel, Prager Straße 35, sind fünf seidene buntfarbene Unterröcke und zwei graue seidene Damenkleider, aus dem Geschäft der Firma Eger & Sohn, Reibitzgasse 2, ein zweireihiger Sportpelz mit kurzem Kragen, grauschwarzem Bezug nebst einem braunen Korpaspelz mit grauem Opposumtkragen und aus dem Auslagenfenster der Firma Schwaner, Serritzgasse 2, eine Muffschleife, weiß, mit weichem Seidenfutter, gestohlen worden. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf der Sachen und bittet um sachdienliche Mitteilungen.

Sächsische Angelegenheiten.

Techniker und Staatsverwaltung.

Der Reichsbund deutscher Techniker schreibt uns: In der sächsischen Staatsverwaltung hat sich im Frühjahr d. J. ein bemerkenswerter Vorgang vollzogen, der geeignet ist, auf die künftige Entwicklung des staatlichen Bauwesens und der staatlichen technischen Betriebe einen starken Einfluß auszuüben. Es ist dies die Vereinigung der wichtigsten technischen Arbeitsgebiete in einer Abteilung des Finanzministeriums und ihre hierdurch sichergestellte enge Gemeinschaft bei der Lösung der von Jahr zu Jahr an Umfang und Bedeutung zunehmenden technischen und wirtschaftlichen Aufgaben des Staates.

Die neuzeitliche Entwicklung der Technik auf den Gebieten des Bergbaues, der Wasserwirtschaft, der Elektrizität, des Kleinbahn- und Kraftwagenverkehrs, des Fortwehens, des Straßenbaues und des Hochbauwesens hat allmählich eine so innige Verbindung, ein so festes Hand-in-Hand-Arbeiten dieser einzelnen Disziplinen geschaffen, daß ihre Ausbau und ihre Weiterarbeit gemeinsam und unter Voranstellung gemeinsamer Gesichtspunkte vor sich gehen muß, wenn aus ihnen dem Staat ein Höchstmaß von wirtschaftlichem Nutzen erwachsen soll, was in der schweren Zeit unseres Vaterlandes unbedingt ein Gebot der Notwendigkeit ist.

Die neuzeitliche Entwicklung der Technik auf den Gebieten des Bergbaues, der Wasserwirtschaft, der Elektrizität, des Kleinbahn- und Kraftwagenverkehrs, des Fortwehens, des Straßenbaues und des Hochbauwesens hat allmählich eine so innige Verbindung, ein so festes Hand-in-Hand-Arbeiten dieser einzelnen Disziplinen geschaffen, daß ihre Ausbau und ihre Weiterarbeit gemeinsam und unter Voranstellung gemeinsamer Gesichtspunkte vor sich gehen muß, wenn aus ihnen dem Staat ein Höchstmaß von wirtschaftlichem Nutzen erwachsen soll, was in der schweren Zeit unseres Vaterlandes unbedingt ein Gebot der Notwendigkeit ist.

Die Tagung der Zentralheizungs-Industrie. Vom 18. bis 20. Oktober, fand in Weimar die 23. Hauptversammlung des Verbandes der Zentralheizungs-Industrie e. V. statt. Diese Zusammenkunft der Heizungsfachleute war bei der großen Bedeutung, welche die Brennstoffbewirtschaftung und die ökonomische Ausnutzung des Brennstoffes bei der Wärmeerzeugung in Industrie, Gewerbe und Haushalt heute für das Wirtschaftsleben wie auch die Volksgesundheit hat, für die Allgemeinheit von weitgehendem Interesse.

Volkswirtschaftliches.

Die Tagung der Zentralheizungs-Industrie. Vom 18. bis 20. Oktober, fand in Weimar die 23. Hauptversammlung des Verbandes der Zentralheizungs-Industrie e. V. statt. Diese Zusammenkunft der Heizungsfachleute war bei der großen Bedeutung, welche die Brennstoffbewirtschaftung und die ökonomische Ausnutzung des Brennstoffes bei der Wärmeerzeugung in Industrie, Gewerbe und Haushalt heute für das Wirtschaftsleben wie auch die Volksgesundheit hat, für die Allgemeinheit von weitgehendem Interesse.

Auf einen Begrüßungsabend am 18. Oktober folgte am 19. Oktober die Hauptversammlung. Nach der Eröffnung der von über 300 Personen besuchten Versammlung durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Dr.-Ing. h. c. Schiele, Hamburg erstattete der Verbandsdirektor Dietrich Berlin den Jahresbericht. Wenn auch trotz dauernd steigender Löhne und schwankender Materialpreise bei weiterer Verteuerung der Brennstoffe im vergangenen Geschäftsjahre der Beginn einer langsame Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Industrie festzustellen sei, so dürfe nicht vergessen werden, daß der Wiederaufbau der Industrie auf einer überaus schwachen Wirtschaftsgrundlage erfolgt sei, so daß auch nur geringe Erleichterungen des politischen und wirtschaftlichen Lebens das bisher mit mühsamen Anstrengungen Erreichte wieder zunichte machen könnten. Gerade der augenblickliche Zeitpunkt mache es so fast unmöglich, auch nur in großen Zügen einen Ausblick auf die Weiterentwicklung der Industrie zu geben.

Der durch den Leiter der wärmetechnischen Abteilung erstattete Bericht über die Tätigkeit dieser vom Verbands mit Unterstützung der Behörden schon vor einem Jahre geschaffenen und jetzt über das ganze Reich ausgedehnten Organisation wärmetechnischer Beratungs- und Überwachungsstellen zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft bewies die große Bedeutung dieser Maßnahme für die Weiterentwicklung der Wärmetechnik.

Prof. Scherrie von der Technischen Hochschule zu Karlsruhe gab dann in seinem längeren Vortrag über die 'wärmetechnischen Aufgaben der Zentralheizungsindustrie' einen Überblick über die gesamte Wärmeverwendung in der Industrie und wies weiter auf die Bedeutung der Zentralheizungsindustrie für die allgemeine Verbesserung der Wärmewirtschaft hin. In Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes hielt der Vortragende eine tiefere Ausbildung der Heizungstechniker nach der rein wärmetechnischen Seite im Interesse der Brennstoffökonomie für unbedingt erforderlich.

Über 'das neue Steuerrecht' sprach Steuer-Syndikus Deut-Berlin. Eine Aussprache, die sich an die erstatteten Berichte und Vorträge angeschlossen, ergab noch eine rege Besprechung technischer und wirtschaftlicher Fragen der Industrie.

Am 20. Oktober fand eine Mitgliederversammlung zur Erledigung verbandsgeschäftlicher Angelegenheiten statt, mit der die Tagung abgeschlossen wurde.

Weitere, Diskontermäßigung der Schweizerischen Reichsbank. Der Zug der Erleichterung, der schon seit einiger Zeit durch den internationalen Geldmarkt geht und in einer Reihe von Diskontherabsetzungen seinen Niederschlag gefunden hat, prägt sich immer weiter aus. Nachdem der wenigen Wochen in den Vereinigten Staaten von Amerika eine Herabsetzung des offiziellen Diskontsatzes um 1/2 auf 5%, und vorher eine gleiche Maßnahme in der Schweiz auf 4% erfolgt war, hat jetzt die Schweizerische Reichsbank eine neue Diskontermäßigung um 1/2 auf 5 1/2% eintreten lassen, nachdem dieses Institut Anfang Juli d. J. bereits eine Ermäßigung um 1/2% in Kraft gesetzt hatte.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme vom 20. Oktober 7 Uhr früh.

Table with 5 columns: Station, Temp. mitt., Temp. Max., Temp. Min., Wetter. Rows include locations like Zwickau, Leipzig, Chemnitz, etc.

Hauptergebnisse der 5. Klasse 179. Sächs. Landlotterie.

14. Ziehungstag am 20. Oktober 1921. Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit. (Nachdruck verboten.) 75 000 M. auf Nr. 51752 (G. Weiß, Dresden). 15 000 M. auf Nr. 40341 106740. 10 000 M. auf Nr. 11188. 5000 M. auf Nr. 2554 54072 72472 99732. 3000 M. auf Nr. 816 1275 1455 12529 23607 26403 30621 42890 44565 47713 51705 52090 52021 56426 58172 63585 66325 66646 70670 77089 78160 87918 92807 96857 98617 112837 120445. 2000 M. auf Nr. 1349 2061 7309 7969 13625 13674 19876 28183 29033 29841 32765 34699 34971 37192 38481 43573 43856 44307 50059 51388 51718 56111 60380 61769 63345 65797 66199 69776 69952 70623 71462 77039 80282 82297 84522 108639 111260 112691 115145 117504 120906 126815 127445. 1000 M. auf Nr. 3577 3979 4995 5426 5974 11813 13396 14343 16538 16743 17042 17670 18948.

Einzelnummern der Sächsischen Staatszeitung

sind zum Preis von 30 Pf. das Stück jederzeit zu haben in Leipzig in der Hoffbergschen Buchhandlung (Wilhelm Schunko), Universitätsstraße 15, beim Vereinigten Leipziger Bahnhofsbuchhandel G. m. b. H.; in Bautzen, Chemnitz, Löbau, Meissen, Reichenbach, Werdau, Wurzen bei den Bahnhofsbuchhändlern.

Amtlicher Teil.

Nachdem die Maul- und Ruusenerkrankung im Freistaat Ostpreußen und in den preussischen Regierungsbezirken Ostpreußen und Kurisch seit längerer Zeit erloschen ist, fällt für Ostpreußen, das aus diesen Gebieten nach Sachsen eingeführt wird, bis auf weiteres die zehnjährige Beobachtung (Verordnung vom 18. Dezember 1919 — Sächs. Staatszeitung Nr. 293 —) weg.

Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse sind für Tiere dieser Herkunft nach wie vor beizubringen. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. 6101 1742 V V Dresden, 20. Okt. 1921. Wirtschaftsministerium.

An Stelle des nach seinem Verbleib verstorbenen Lehrers Schneider von Commerau ist der Lagerhalter Seidel in Seidau als Kreisratsmitglied und für diesen der Gewerkschaftssekretär von den Berg in Seidau als stellvertretendes Mitglied in den Kreisrat gewählt worden. 814 III 6108 Saagen, 19. Okt. 1921. Kreisoberhauptmannschaft.

Der Rechtsanwalt Dr. Hoeger in Leipzig klagt gegen Frau Alexandra von Krüger geb. von Beschwitz geb. Raumann, früher in Leipzig, mit dem Antrage auf Zurückweisung der Klage zur Zahlung von 3688 M. 98 Pf. Sachwalterkosten nebst 4 % Zinsen seit dem 1. April 1921.

Der Kläger ladet die Beklagte zu mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 5. Zivilkammer des Landgerichts zu Leipzig am 21. Dezember 1921, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozessbevollmächtigten vertreten zu lassen. 5815 Der Gerichtspräsident des Landgerichts Leipzig, am 8. Oktober 1921.

Auf Blatt 298 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Georg Liebermann Nachf., Aktiengesellschaft in Falkenberg, betreffend, ist heute folgendes eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 29. September 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um eine Million Mark, in eintausend Inhaberkonten in den Nennwerten von je eintausend Mark mit Vorkaufberechtigung ab 1. Juli 1921 geschehen, mithin auf zehn Millionen Mark beschließen.

Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Weiter wird bekanntgemacht, daß der Kapitalbetrag für die 1000 Stück Inhaberkonten 1000 beträgt. 6102 Amtsgericht Augustsburg, 18. Oktober 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 16725: Die offene Handelsgesellschaft Bloch & Schulz in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute Albert Bloch und Harry Schulz, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1921 begonnen. Procura ist erteilt dem kaufmännischen Direktor Heinrich Reinhold Gustav Lehmann in Dresden. Geschäftszweig: Herstellung von Hüten und sonstigen Kopfbedeckungen, Putz-, Mode- und sonstigen Artikeln, soweit sie in den Detail-Geschäften der Hutbranche, Waren- und Kaufhäusern eingeführt und einführbar sind, sowie der Handel damit. Geschäftsraum: Bismarckstraße 5/7.

2. auf Blatt 16611, betr. die Firma Jägermeisterfabrik Lippstadt & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigniederlassung der in Offenbach am Main unter gleicher Firma bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gesamtprocura ist erteilt dem Kaufmann Ludwig Sehl in Offenbach a. M. Er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.

3. auf Blatt 16726: Die offene Handelsgesellschaft Luz & Teuber in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute Georg Felix Arthur Luz in Rengersfeld i. B. und Robert Teuber in Steilitz. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1921 begonnen. (Geschäftszweig: Agentur- und Kommissions-

geschäft für techn. Bedarfsartikel der Papierindustrie. Geschäftsraum: Albrechtstraße 1 D; 4. auf Blatt 14989, betr. die Firma Bruno Wagner in Dresden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 19. Okt. 1921.

Auf Blatt 1065 des Handelsregisters, die Firma Edmund Bellmann in Gömnitz betr., ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Georg August Lieblich in Gömnitz ist als Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten; seine Procura hat sich dadurch erledigt. Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1921 errichtet worden. 6090 Amtsgericht Zwickau, am 19. Oktober 1921.

Das im Grundbuche für Buerkersdorf Blatt 117 auf den Namen Johannes Viktor Behold in Buerkersdorf und Firma Walter, Koch & Co. in Oeta je zur Hälfte eingetragene Grundstück soll zum Zwecke der Aufhebung des Miteigentums am 20. Dezember 1921, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 19,5 Ar groß und auf 62 550 M. geschätzt. Es liegt nahe der Kirchberger Stadtgrenze und besteht aus dem Wohnhause mit angebautem Lagergebäude Ostflur Nr. 3 E, Hof und Garten. Die Gebäude sind bei der Landesbrandkasse mit 22 710 M. (Kriegsschätzung 34 070 M.) versichert. Die Einflüsse der Renteinlagen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Rahmungen, insbesondere der Schenkungen, ist jedem gefällig.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 1. Oktober 1921 veräußerten Veräußerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn die Eigentümer widersprechen, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. 6091 Kirchberg (Sa.), 17. Okt. 1921. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 195 des Handelsregisters ist am 17. Oktober 1921 eingetragen worden: Die Firma Schreibmaschinen-Industrie Glaschütte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Glaschütte. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. September 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Schreibmaschinen sowie allen anderen Bürobedarfsartikeln und der Handel mit solchen und anderen Gegenständen. Die Gesellschaft hat ferner das Recht, sich an anderen Gesellschaften zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, ist zur Zeichnung der Firma die Unterschrift zweier Geschäftsführer, und wenn Prokuristen bestellt sind, die Unterschrift zweier Geschäftsführer oder eines Geschäftsführers und eines Prokuristen erforderlich. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Der Oberingenieur Erich Liebold in Glaschütte und der Kaufmann Charles Steinhardt in Berlin. Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Der Geschäftsführer Kaufmann Charles Steinhardt in Berlin bringt seine Stammeinlage wie folgt ein: Die Gesellschaft übernimmt die sämtlichen Rechte und Pflichten der bisher von ihm unter der Firma „Mapar Company, Berlin“ geführten Geschäfte, den Vorkauf „Mapar“ und alle von ihm oder der Firma Mapar Company getätigten Beiträge, die Lieferung von Schreibmaschinen betreffend, sowie die Verträge, die Patentrechte der „Mapar“-Schreibmaschine betreffend. Er, beim „Mapar Company“, überträgt der Gesellschaft den Ruß an den bereits bestellten Maschinen, und deren Lieferung geschieht für Rechnung der Gesellschaft. Ten

diebezüglich von ihm getätigten Lieferungsvertrag übernimmt die Gesellschaft in dem Umfange, wie ihn die Lieferantin am 10. Mai 1921 bekräftigt hat. Etwas weitergehende Ansprüche der Lieferantin hat er zu vertreten. Der Wert dieser Sacheinlage ist mit 50 000 M. angenommen worden. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die „Mühlhöl-Rachrichten“ und bei deren etwaigen Eingehen durch das Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Lauenstein. 6103 Amtsgericht Lauenstein (Sa.), 11. Oktober 1921.

Auf Blatt 13 des (Reichs-) Genossenschaftsregisters ist am 17. Oktober 1921 die Genossenschaft: Glaschütter Schreibmaschinen-Industrie, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, in Glaschütte eingetragen worden: Die Satzung ist am 22. August 1921 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens sind die Herstellung von Schreibmaschinen sowie alle Unternehmungen, die geeignet sind, die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder zu fördern. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma, unterzeichnet von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern und, wenn sie vom Aufsichtsrat ausgehen, unter dessen Rennung und unterzeichnet von seinem Vorsitzenden. Sie erfolgen in den „Mühlhöl-Rachrichten“. Weht dieses Blatt ein oder wird aus anderen Gründen die Bekanntmachung in ihm unmöglich, so tritt an seine Stelle der „Sächsische Staatsanzeiger“ bis zur Bestimmung eines anderen Blattes. Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt fünfzehnhundert Mark. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf die ein Genosse sich beteiligen kann, ist auf einundzwanzig bestimmt. Mitglieder des Vorstandes sind der Oberingenieur Erich Liebold, der Fabrikbesitzer Willy Zschimmer und der Mechaniker Otto Köffel, sämtlich in Glaschütte. Willenserklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft sind verbindlich, wenn sie durch zwei Vorstandsmitglieder erfolgen. Die Einflüsse der Löhne der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet. 6104

Auf Blatt 173 des Handelsregisters, betr. die Firma Edwin Feilich & Co. in Marienberg-Gebirge, ist heute das Erlöschen der Firma eingetragen worden. 6092 Amtsgericht Marienberg, 11. Oktober 1921.

Auf Blatt 1084 des Handelsregisters, die Firma Paul Weichorn in Merane betr., ist heute eingetragen worden: Frau Elsa Hildegard Zosfa verm. Weichorn geb. Bauer in Chemnitz ist als persönlich haftende Gesellschafterin in das Handelsgeschäft eingetreten. Die dadurch gegründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1921 begonnen. 6092 Amtsgericht Merane, den 17. Oktober 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. Blatt 132, die Aktiengesellschaft in Firma Holzstoff- und Holzwaren-Fabrik Zimmer-Steina in Steina betr.: Die Generalversammlung vom 21. September 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 1 800 000 M., mithin auf 2 600 000 M. durch Ausgabe von 1600 Stück auf den Inhaber lautenden, vom 1. Juli 1921 ab dividendenberechtigten Stammaktien über je 1000 M. und 200 Stück auf den Inhaber lautenden, vom 1. Juli 1921 ab dividendenberechtigten Vorzugsaktien über je 1000 M. und die entsprechende Änderung der §§ 3, 4, 5, 8, 9, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24 des Gesellschaftsvertrages, II. Rotationsprotokolls vom gleichen Tage beschließen. Die Ausgabe der Stammaktien erfolgt zum Kurse von 200 %, die Ausgabe der Vorzugsaktien zum Nennwerte. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt; 2. Blatt 360, die Firma Max Tärpe in Hartha betr.: Die Firma ist erloschen; 6094 3. Blatt 474 die Firma Hoyer & Grubbe und als deren Gesellschafter der Buchbindermeister Friedrich Paul Hoyer und der Buchbinder Karl Heinrich Grubbe, beide in Hartha. Die Gesellschaft hat am 1. April 1921 begonnen. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Selbstbindemappen. 6094 Amtsgericht Waldheim, am 19. Oktober 1921.

Die von unserer Sparkasse ausgedienten Einzahlungsbücher 6097 Nr. 56 932 Genevieve Göye, Falkenberg, 149 015 Wilhelm Zuchner, Freiberg, 158 329 Gustav Adolf Alfred Scholz, Freiberg, 167 479 Eleonore Kämmler, Freiberg, 174 278 Herbert Scholz, Freiberg, 176 393 Anna Starke, Freiberg, 178 054 Martha Starke, Freiberg, sind als abhanden gekommen angezeigt worden. Nach § 10 der durch die Nachträge I bis X abgeänderten Ordnung für die Städtische Sparkasse zu Freiberg vom 23. September 1876 fordern wir die etwaigen Inhaber dieser Bücher auf, ihre Ansprüche zur Vermeidung des Verlustes binnen 3 Monaten bei uns anzumelden. Nach § 37:21 Freiberg, 15. Oktober 1921. Der Stadtrat.

Die Einlagebücher unserer Sparkasse Nr. 29673, 34766, auf den Namen Gerhardt Fischer, Löbichau, Nr. 24767, auf den Namen Hilba Fischer, Löbichau, Nr. 25931, auf den Namen Hugo Fischer, Löbichau, lautend, werden für ungültig erklärt. Zwickau, am 18. Oktober 1921. 6093 Die Sparkassen-Verwaltung.

Bekanntmachung, Erbgräbnisse betreffend. Jede Beisetzungsänderung ist von dem Erwerber längstens binnen 6 Monaten dem Kirchenvorstande anzuzeigen und die neue Beisetzungsart unter Beibringung der gehörigen Nachweise zu beantragen. Diejenigen, die Erbgräbnisse durch Erbschaft, Kauf oder Rechtsgeschäft unter Lebenden erworben haben, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Monaten zu melden, ihre Berechtigung nachzuweisen und die Umänderung zu beantragen, widrigenfalls die Stellen unter Ausschließung aller anderen Ansprüche an die Kirche zurückfallen. Vergleiche § 10 der Friedhofsordnung vom 26. September 1918 und 4. Oktober 1918. 6106 Zittau, den 12. Oktober 1921.

Ev.-luth. Kirchenvorstand.

Berichte über die Verwaltung der Sammlungen auf die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921.

I. Gemäldegalerie.

Im Berichtsjahre sind 29 Gemälde in den Besitz der Galerie übergegangen. Im Vordergrunde der Erwerbstätigkeit stand der weitere Ausbau der älteren Dresdener Schule des 19. Jahrhunderts. Der in Dresden ausübenden Romantiker gehört der „Abend am Ockerstrand“ an, der dem Führer der Schule, Caspar David Friedrich, am nächsten steht. Von Gustav Carus gelangten zwei Gemälde in die Sammlung: die Vortrage für eine größere, die „Musik“ betitelt Darstellung, die der Maler für Petersburg geliefert hat (Geschenk des Herrn Dr. Carl Vilsenfeld, Völschwig) und die um 1840 entstandene „Einspiel bei Billmij“ (Geschenk des Herrn Hermann Meyer, Dresden). Von Christian Clausen Dahl, einem der Begründer des Realismus in Deutschland, wurde eine seine Naturstudie aus dem ersten Jahre seines Dresdener Aufenthaltes, „Landschaft nach Sonnenuntergang“ (1819), als Geschenk erworben. Die Stärke dieser Schule beruht in ihren Studien nach der Natur, in denen die ganze frische einer neuen intimen Beobachtung erscheint. Dahin zählt Christian Gille, der erst auf der Jahrhundertausstellung von 1906 wieder entdeckt worden ist, hat mit zwei frischen Naturstudien, Louis Th. Gurlitt, der als Hamburger der Dresdener Schule nahesteht und später in Dresden eine zweite Heimat gefunden hat, mit der Darstellung eines Segelschiffes (Geschenk des Herrn Hermann Meyer, Dresden) Aufnahme in die Sammlung gefunden. Auch der geborene Sachse Adolf Bier, Begründer der bekannten Rändener Landschafterschule, gehört zu einer hervorragenden bayerischen Landschaft in diese Richtung neuerer Landschaftsmalerei.

Als eine der vornehmsten Persönlichkeiten der realistischen Richtung um die Jahrhundertmitte erscheint heute in der Galerie der Sachse Ferdinand v. Raab. Von ihm sind im Berichtsjahre sieben weitere Werke in die Sammlung gelangt, darunter Raab's frühestes großes Gemälde, das Bildnis des Obersten der Leib-Rüstkammer v. Berge (1831), die „Familie v. Schroeter auf der Schloßterrasse von Vieberstein“ (1849) und die „Rebhühner unter dem Brombeerstrauch“ von 1863 (das letztere als Geschenk des Herrn Carl Haberhofs, Berlin). Vier kleinere Gemälde, meist Bildnisse, sind durch den Ministerialsekretär a. D. F. F. Krafft, Kleinwachwitz, leihweise vermacht worden. Von dem lange verregenen Dresdener Meister der sechziger und siebenziger Jahre, Julius Scholz, erhielt die Sammlung ein kleines Gemälde „Im Park von Großschloß“ zum Geschenk.

Nach das Kapitel des in Dresden lange vernachlässigten Impressionismus wurde weiter auszubauen versucht. Als Geschenk des Dresdener Sammlers Herrn A. Rothemann erhielt die Sammlung zwei wichtige Werke Max Liebermanns zugewiesen: das „Kohlsied“ von 1912, eines der Hauptwerke des deutschen Impressionismus, und die „Jugendasse in Amsterdam“ von 1906. Von Louis Corinth ist der „Waldensee“ von 1920 erworben worden, von Malern der jüngeren Generation, die der Berliner Sezession angehört haben, die „Sonnenlandschaft“ von Waldemar Köster und das Bildnis der Gräfin vom Hagen von Max Beckmann. Von Köster gelangte außerdem als Geschenk des Herrn Paul Cassirer, Berlin, eine große „Abendlandschaft“ in die Sammlung. Von Werken einheimischer Kunst dieser Richtung wurden Robert Sterl's „Steinbrecher“ (durch den akademischen Rat aus Jinsen der Proff-Geuer-Stiftung im Austausch gegen das „Quartett“) und Feldbauerns

„Apfelschimmel“ (im Austausch gegen das „Haus in Wittenberg“) erworben.

Als besonders wertvolle Ergänzung der Sammlung hat Dr. Viktor Schmitz der Galerie seine Sammlung deutscher Malerei, in der außer Trübner und Schuch vor allem Liebermann mit ausgeübten Werken voranstelt, und die außerdem einen in Deutschland einzigartigen Besitz an Gemälden von Eugène Delacroix enthält, als Beigabe überlassen. Ein bedeutendes Zeugnis des französischen Impressionismus, das, wie zu hoffen steht, bald in den Galeriestock übergeht, die „Tame in Rosa“ von Eduard Manet, übermies Hr. Ad. Rothemann der Galerie als Beigabe.

An Werken neuerer Malerei wurden die „Erbbrüder“ von Oskar Rejzschka (aus den Jansen der Proff-Geuer-Stiftung durch den akademischen Rat) und als Geschenk des Sächsischen Kunstvereins das „Sitzende Mädchen“ von Julius Pascin erworben. Von Vincent van Gogh, einem der Väter der jüngsten Malerei, gelang es, ein aus Dresdener Privatbesitz stammendes Quinzenleben für die Galerie zu retten.

Die sich immer schwieriger gehaltene Raumfrage konnte, trotzdem ihre Lösung eine Lebensfrage für die Dresdener Sammlung bedeutet, im Berichtsjahre nicht gelöst werden. Im Gegenteil mußte infolge des Platzmangels wiederum eine ganze Reihe von Werken neuerer Kunst vorübergehend ausgelagert werden, um eine Auffüllung der zahlreichen Ruerverwerbungen zu ermöglichen. Das Projekt der Einrichtung einer Filialgalerie im Schloße zu Pillnitz, die für den größten Teil der Bestände des Galeriesocietats Unterkunft bieten sollte, mußte um der hohen Kosten willen fallen gelassen werden. Nach Auflösung des Landesprelatsen besteht nunmehr die Hoffnung, daß das für Galeriezwecke besonders ge-

eignete Palais an der Patzstraße der Gemäldegalerie überwiehen wird. Es ist beabsichtigt, dort bis zur Fertigstellung des Neubaus der modernen Galerie vorläufig die Sammlung der neueren Gemälde unterzubringen und auf diese Weise das zweite Etodwerk des Tempelschen Baues freizubekommen für die seit Jahren im Vorrat demohrierten wertvollen Bestände an älterer Kunst.

Am 10. Januar 1921 hat das verdiente Mitglied der ehemaligen Galeriekommission, Dr. Geh. Hofrat Paul Kiehling, der vier Jahrzehnte hindurch die Gemäldegalerie durch seine tätige Mitarbeit und seine reiche Erfahrung fördern geholfen hat. Vom Restaurationskateher wurden 36 Gemälde wiederhergestellt, 67 gereinigt, regeneriert und gefirnisht und 949 sachgemäß gereinigt.

Kopiert wurden 523 Gemälde, 12 Bahelle und 4 Miniaturen.

Der Besuch der Galerie hat zugenommen. Sie wurde von 234 062 (1915: 210 078) Personen besucht. Schulen, Vereinen usw. ist in erheblichem Umfang auch an Zahltagen freier Eintritt gestattet worden. Die Führungen des Vereins Heimatkund durch die Galerie, die eine Zeitlang eingestellt worden waren, sind zu Ende des Berichtsjahres wieder eingerichtet worden. Nach der Verein Volkshochschule sollte seine Führungen durch die Galerie fort.

Von der Galerieleitung wurde im Bericht für die Lehrkräfte an den Dresdener Unterrichtsanstalten Vorkurs durch den unterzeichneten Direktor und den Herren Dr. Adhig, Dr. Vilsenfeld und Studentin Dr. Paech abgehalten.

Dem Sächsischen Kunstverein zu Dresden wurden zu einer zu Ehren des verstorbenen Malers Max Klingner veranstalteten Gedächtnisausstellung die „Petra“, „Die Cuckee“ und „Das Koloßum in Rom“ dargeliefert.

Die Einnahme an Eintrittsgeldern, die vom Rat ab an den Montag von 1 auf 3 R. und an den Mittwochen und Sonnabenden von 50 Pf. auf 1 R. erhöht worden sind, betragen im Berichtsjahre 56261 R., diejenigen für Kataloge und Postkarten für Rechnung der Verlagsfirmen Wilhelm und Bertha v. Baensch-Stiftung in Dresden und Julius Bard in Berlin betragen insgesamt 86781 R. 45 Pf., und zwar 461 R. 50 Pf. für 231 Galericalbums (I. Teil), 297 Wortwörter zu demselben, 1357 Broschüren und 257 in Pappband gebundene kleine Kataloge, sowie 51319 R. 95 Pf. für 3778 einfarbige und 132814 mehrfarbige Postkarten. Auf die Staatskasse entfallen hiervon verträglich 34525 R. 35 Pf., und zwar 8865 R. 57 Pf. auf das Galericalbum, das Wortwörter und die Kataloge und 25659 R. 98 Pf. auf die Postkarten. Der Verkaufspreis der Postkarten hat infolge der allgemeinen Steigerung wiederum eine Erhöhung erfahren.

Im Berichtsjahre ist der kleine Katalog in neuer (10.) Auflage beschriftet zum Preise von 18 R. und in Pappband gebunden zum Preise von 20 R. erschienen, ebenso der erste Band des Galericalbums mit Wortwörter zum Preise von 40 R. und außerdem das Wortwörter in besonderem Einband zum Preise von 6 R. Der zweite Band des Galericalbums, der große Katalog und andere Veröffentlichungen befinden sich im Druck.

Angestellt wurden als Kausistin die Rajshinschreiberin Rosa Steinbach (1. Juli 1920) und als Kauscher die Rüstströmmerin Paul Lehme (1. Juli 1920) und Robert Jähne (1. Oktober 1920).

Dem Referentator Krause wurde die Dienstbezeichnung „Professor“ beigelegt (1. April 1920).

Hans Poffe.

2. Kupferstichkabinett.

Im Berichtsjahre 1920 wurden 954 Einzelblätter und 41 Titelwerke erworben.

A. Einzelblätter des Kunstbruchs.
a) Arbeiten älterer Meister. Die Abteilung konnte um zahlreiche und zum Teil sehr wertvolle Blätter vermehrt werden. Von frühesten deutschen Arbeiten sind eine Madonna vom Meister der Spielkarten (Geschenk des Hrn. Boerner, Leipzig) und ein hl. Jakobus minor vom Meister des Johannes Baptista (Geschenk Preßler u. Hansen, Dresden), beides Umrisse, ferner Blätter von Heinrich Aldegger (2), Jost Ammann (2), D. E. Beham (18), Albrecht Dürer (1), Meister D. S., Urs Graf, Hans Holbein (3), Ambrosius Holbein (3), Wolf Huber, zu nennen, aus den zahlreichen Arbeiten niederländischer Meister solche von Jan Almeloven (12), Cornelis Bega (3), Nicolaes Berchem (6), Bartholomäus Breenbergh (3), Carel Dujardin (4), Cornelis Dufart (6), Robert van der Poede (8), Lucas van Leiden (2), Jan Livens (5), zwei davon Geschenke des Hrn. Paul Davidsohn), Claes Roeyjaert, Adrian van Obbe (11, davon drei Geschenke des Hrn. Paul Davidsohn), Gristin de Poffe (6), Paulus Potter (8), aus denen italienischer solche von Battista d'Angeli, Bernardo Bellotto, Giulio Bonafone (3), Ugo da Carpi, Diana und Giordani Battista Ghisi, Arcantonio Naimondi (16), Agostino Veneziano (14), von denen französischer solche von Nicolas Beaurieu, Sebastien Bourdon, Jacques Daffinville (4), Pierre Lambert Drevet (2), Albert Flamen (19), A. de Marcenac, von denen englischer solche von Thomas Frye, Valentine Green,

John Payne (2), A. Runciman (8). Die überwiegende Mehrzahl dieser Ankäufe stammt aus der in Leipzig verfertigten Sammlung Davidsohns.

b) Ältere deutsche Künstler des 19. Jahrhunderts. Es wurden Blätter, meist Holzschnittproben von Wilhelm Busch (43), Garbinger (4), Oberländer (8), Graf Pöck (1) und G. v. Röhren (Geschenk des Hrn. Gubler, Dresden) erworben.

c) Neuere deutsche Künstler. Es sind hervorzuhelien Blätter von Ernst Barlach (Geschenk des Hrn. Boigländer-Lehner, Frankfurt a. M.), Karl Calpar (5), Maria Calpar-Heller (2), Louis Corinth (46) (davon 13 Geschenke der Kunst-Gesellschaft), Erna Frank (4 Geschenke eines Unbekannten), Margarethe Geibel (10 Geschenke des Hrn. Boigländer-Lehner), Rudolf Grömann (2), Claf Gulbranson (7 Geschenke eines Unbekannten), Franz Hein (9 Geschenke des Hrn. Boerner und des Künstlers), Erich Hebel (4, davon zwei Geschenke des Hrn. Boerner), Eugen Richter (3 Geschenke des Hrn. Boigländer), Käthe Kolling (14, davon 9 Geschenke eines Unbekannten), Max Liebermann (3 Geschenke der Herren R. v. Röhren, E. K. Seemann in Leipzig und v. Franke-Rosenfeld in Berlin), Emil Nolde (3 Geschenke des Hrn. Boerner), Emil Nolde (4), Seine Kath (7 Geschenke des Hrn. Dr. Vitzel in Leipzig und des Hrn. Wilhelm Rath in Berlin), Heinrich Rejesscheidt (Geschenk des Hrn. Dr. Göttemann in Dresden), Christian Röhlf, Edwin Scharf (2 Geschenke des Hrn. v. Franke), Max Sierog (5, davon eines Geschenk des Hrn. Dr. Waldmann in Bremen).

Ferner wurden von Werken sächsischer Künstler erworben solche von Franz Saubel (2), Kurt Scheller (3), Ludwig Wodenschweg (4 Geschenke der Herren Boerner, v. Franke und des Künstlers), Arthur Jenne (Geschenk des Hrn. Dr. Langenhan), E. Hoeloff, Ludwig v. Hofmann (20 Geschenke des Künstlers), Reinhold Rudolf Jungmann (6, davon 3 Geschenke), Max Klinger (6 Geschenke der Frau Gertrud Klinger und der Herren F. v. Müller und Boigländer), Oskar Kokoschka (3), Bernhard Krepisch (7, davon 2 Geschenke des Hrn. Boerner in Dresden), E. v. Nischke-Gollande, Lazar Segall (3), Fritz Stoy (3 Geschenke des Hrn. Boerner).

d) Ausländische Künstler des 19. Jahrhunderts. Die Sammlung von Blättern Carriertes konnte durch 9 Blätter (Geschenke des Hrn. Boerner und eines Dresdener Kunstfreundes) ergänzt werden. Ferner wurden erworben Arbeiten von Albert Bonard (Geschenke), A. Dresden, Charlet (4), Edgar Degas (Geschenk des Hrn. Strölin in Lausanne), Delacroix, Maurice Denis, Justin-Bonjour, Pissarro (Geschenk des Hrn. Boerner), Puvis de Chavannes (2 desgl.), Edward Munch.

B. Titelwerke des Kunstbruchs.

Erworben wurden 11 Werke. Darunter befinden sich von älteren Werken R. Douvos Familien von Handschriften mit den Bildnisgraphien von Messer und Adolf Oberländer, „Eine weibliche Reise nach Sues“. Erworben wurden Max Sierog, „Die goldene Regel“ und „Die Wärdner“, sowie Paul Scheerich, „Der Rosenkavalier“. Hr. E. K. Seemann in Leipzig schenkte Coriatis, „Bei den Coenstern“, Hr. Boigländer Max Dufos, „Der Tausel“. Vom Ministerium des Innern wurde Otto Schubert, „Beim uns“ überwiesen, von der Schweizer Graphischen Ge-

schäft ihre Jahrgaben weiterhin kostenlos dem Kabinett in dankenswerterm Entgegenkommen überweisen.

C. Handzeichnungen.

Im ganzen wurden 227 Handzeichnungen erworben. Darunter befindet sich eine Reihe von Zeichnungen älterer Meister, wie Annabale Carracci, Daniel Chodowiedl, Chr. G. D. Weyler (2), Franz Garcia (2), Gaetano (2), Hans Jordan, Joh. Friedrich Leypold, Jan van der Meer, Anton Raphael Mengs, Joac de Rouchezon, Adam Friedrich Oeser (2), G. A. Piranesi, Salvatore Rosa, Karl v. Rumohr (4), Rosalind Savery, Hans Veit Schmorz u. Carlsofeld, Jan Steen, Alexander Thiele u. a., die Hr. Boigländer in Frankfurt a. M., eine zweite Reihe von Blättern von Sebastian De Clerc, Colpar David Friedrich, Franz Horaz, Joh. Heinrich Koss, Karl v. Rumohr, Matthias Schickel, Alexander Thiele, August Tischbein u. a., die ein ungenannter Leipziger Kunstfreund schenkte, sowie eine Handschrift in Wasserfarben von Philipp de Bonin (Geschenk des Hrn. Boerner in Leipzig). Von deutschen Künstlern des frühen 19. Jahrhunderts sind ferner hervorzuheben Arbeiten von Hans Beckmann (4), Christian Fr. Bille (2), davon 3 Geschenke des Hrn. Boigländer, Victor Jansen, Ferdinand v. Kolden (5), Martin v. Kolden (5), Friedrich Waldmann (21). An Zeichnungen des späteren 19. und des 20. Jahrhunderts sind zu nennen Claf Gulbranson (3, Geschenk eines Unbekannten), R. R. Jangmann (3, überwiesen vom Ministerium des Innern und Geschenk des Hrn. v. Franke), Graf Ferdinand Hartach (Geschenk der Hrn. Strölin), Paul Kesting (5 Schizmenbücher, Geschenk Frau Jungfermeier), Eugen Krichner (3 Geschenke von Hrn. Boigländer und einem Unbekannten), Max Klinger (10), Gustav Klimt (2 Geschenke des Hrn. Boerner), Georg Kolbe (10, überwiesen vom Ministerium des Innern), Otto Lange, C. v. Nischke-Gollande, Emil Nolde (3, zwei überwiesen vom Ministerium des Innern), Erich Ocker (6, drei davon Geschenke eines Dresdener Kunstfreundes), Edwin Scharf (Geschenk des Hrn. v. Franke), Egon Schiele (3), Schmidt-Rottluff (Geschenk), Bertia Schuder (3, Vermächtnis der Künstlerin), Karl Schuch (Geschenk des Hrn. Hechaj in Wien), Heinrich Schröder (3) und Otto Schubert (3 überwiesen vom Ministerium des Innern).

D. Photomechanische Nachbildungen.

Für Gemäldegalerie und Kupferstichkabinett wurden 28 Titelwerke und 26 photographische Einzelblätter (davon 27 als Geschenke) erworben. Hervorzuheben sind C. Dodgson, Woodcuts in the Rylands Library (Manchester 1915, Geschenk des Besizers), R. J. Friedländer, Albrecht Dürer, der Kupferstecher und Holzschnittzeichner (Berlin 1919), Friedländer und Bod, Die deutschen Meister, Zeichnungen im Kupferstichkabinett zu Berlin (Berlin 1921), Gabeln und Stig, Die Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts in der Hofbibliothek zu Wien (Wien 1920), F. H. Singer, Karl Stauffer-Bern (Berlin 1919), sowie die Publikationen der Marcks-Gesellschaft über Dürers Landtschaften, Benedin im 18. Jahrhundert, Auguste Renoir.

Die Sammlung der Photographien nach der Natur und der Inkunabeln der Photographie wurde um 62 Stck vermehrt (sämtlich Geschenke des Hrn. Brod-

haus, des Hrn. v. Wangoldt, der Herren T. Farsch, Geismal u. Hofmann, F. Laifota, General Schuberer).

E. Handbibliothek.

Für die gemeinsame Handbibliothek wurden 92 Bücher und Kataloge angeschafft und 25 Zeitschriften gehalten. Hervorzuheben sind: Lothar Brieger, Theodor Hoffmann (München 1920), Louis Corinthe, Gemaltete Scherben (Berlin 1920), Hermann Ehrenberg, Deutsche Malerei und Plastik von 1200 bis 1400 (Dona und Leipzig 1920), Wil. Reichlich-Bum, Parnassianismus und der Parnassianismus (Wien 1921), Bruno Holz, Ludwig Richter (Leipzig 1920), Peter Jessen, Der Ornamentstil (Berlin 1920), H. v. Schöly, Die Kunst in Dresden (Dresden 1920), Karl Boermann, Geschichte der Kunst, Band V (Leipzig 1920), davon die vier letzten höchst wertvolle Geschenke der Besizer.

Reiz ausgelegt: Außer den fortlaufenden Erwerbungen meist sargische und niederländische Meister des 17. Jahrhunderts: J. Briel, L. Ramey, R. Gapon, E. della Bella, M. de Blond, R. de Saen, R. Pattenberg, F. Tordet, die de Polle, J. de Wiltjer und L. de Wiltjer.

Ausstellungen: Außer den monatlich wechselnden Oberblichsaalstellungen der Kunsterwerbungen, im Saale D: April bis Juni Raphael-Gedächtnis, Juli bis September die beiden Dipolo, Oktober bis Dezember Frauenbildnisse aus sechs Jahrhunderten, Januar bis März R. Klinger-Gedächtnis. Ferner eine kleine Vertis-Schuber-Gedächtnisausstellung und ebenfalls A. Feuerbach- und Zeichnungswerk-Ausstellungen im Saale C.

Beizweise Abgabe zu Ausstellungen: Auf Rosen zu einer Klinger-Gedächtnisfeier eine Photographie, Minut Klinger von R. Perich, nach Chemnitz, ebenso die gleiche Photographie, nach Chemnitz in die Kunststätte 17 Originale zur Ausstellung „Künstler und Kunst“, nach Dresden an den Sächsischen Kunstverein, auf Antrag des hiesigen Stadtmuseums, 50 Bildniszeichnungen.

Beröffentlichungen: Max Behr, Ein wahrer Kupferstich vom Meister der Epistarien, in der Zeitschrift für bildende Kunst XXXI, S. 201 ff.

Vorträge: Innerhalb der vom Kultusministerium angeregten Vorträge im Albertinum am Sonntag, den 9. Januar 1921: Prof. Dr. F. H. Singer, Die Landschaft in der graphischen Kunst, mit Bildblättern.

Personliches: Seit 6. Januar ist Hrn. Deubach auf Genf auf die Dauer von vier Monaten als Solonairin tätig.

Allgemeines: Der seit mehreren Jahren wegen Heilungs- und Beseitigungsschwierigkeiten angefallene Abendsdienst wurde im vergangenen Winter wieder eingeführt.

An Einnahmen wurden erzielt: 419 R. 60 Pf. für 172 Stck des Katalogs der Bildniszeichnungen (13 je 1 R. 20 Pf. und 159 je 2 R. 50 Pf.), 87 R. für 87 Stck des Katalogs „Tanz und Tänzerin“ (1 R. das Stck), 1071 R. 63 Pf. als der Staatskasse verträglich zuzurechnender Anteil von 2143 R. 25 Pf. Erlös für 7604 verkaufte Postkarten (für Rechnung der Verlagsfirma Wilhelm und Bertha von Baensch-Stiftung in Dresden und Julius Bard in Berlin).

Volkswirtschaftliches.

Wochenbericht des Landeshauptmanns für Arbeitsvermittlung, 9. bis 15. Oktober 1921.

(N.) Die Besserung der Arbeitsmarktlage in Sachsen hält an. Die Gesamtzahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen eingetragenen Arbeitsuchenden ist zurückgegangen, während die Zahl der angemeldeten offenen Stellen stieg. In einer Anzahl von Berufen herrscht ausgeprägter Mangel an Arbeitskräften, meistens an geübten Facharbeitern. Im Angebot der Arbeitskräfte nehmen weibliche Arbeitskräfte, die bisher einem Gewerbe nicht nachgegangen sind, einen größeren und bedeutsamen Raum ein. Der Arbeitsmarktlage wird durch den herrschenden Wohnungsmangel stark behindert.

Der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist teilweise zurückgegangen. Die gemeldeten offenen Stellen für Mägde und jüngere Knechte offen nur zum kleinen Teil besetzt worden. Die Lage für Beamte, höhere Arbeiter und verheiratete Schneider ist nach wie vor schlecht.

Der Bedarf an gelerntem und ungelerntem Bergarbeitern unter 35 Jahren besteht in Stoßberg noch fest (Wohnungsmangel).

Die Lage der Metallindustrie hat sich weiter günstig gestaltet. Namentlich die Metallindustrie des Schwarzberger Bezirks zeigt einen ungeahnten Aufschwung. Über 400 offene Stellen sind gemeldet, die infolge Wohnungsmangels nicht besetzt werden können. Die Schaffung von Unterküften ist im Gange und soll baldigst fertig gestellt sein. Nach beisegelegtem Streik setzte im Dresden Bezirk eine lebhafte Vermittlung ein. Die Besetzung gemeldeter offener Stellen für gute Facharbeiter war mangels geeigneter Kräfte nicht immer möglich. In Chemnitz nahm das Angebot an Schlossern und Drechern leicht zu. Döbeln sucht nach dringendem Hand- und Spritzmeister für Dekorprägelei, Bezirk Jwanau Metallarbeiter und grünte Stangenrinnen für Bessemer. In Blauen schrie eine neu gegründete Altkiengeellschaft die Uhrenindustrie (Taschen- und Weckeruhren) im Vogtlande ein.

Auch in der Textilindustrie hielt der gute Geschäftsgang an. Namentlich in Chemnitz gingen zahlreiche Aufträge, besonders für weibliche Kräfte, ein. Entschieden wird immer mehr erkannt, daß der Mangel an Fachkräften in erster Linie durch Anlernen behoben werden kann. Leipzig benötigt nach Selbstveränderbetrieben und Ringspinnereien, Bezirk Jwanau Bedenrinnen und Tambourerinnen.

Die günstige Konjunktur im Leipziger Buchbindergewerbe hielt an, die Zahl der Arbeiter ist ganz erheblich gestiegen.

Im Tapezierer-, Sattler- und Lederwarengewerbe hielt die Besserung weiter an; benötigt wurden besonders Lederarbeiter für Klammeln in Dresden.

Das Holzgewerbe war weiterhin gut beschäftigt. Der Mangel an jüngeren und brauchbaren Möbelschneidern und Polierern machte sich weiter bemerkbar. Bezirk Jwanau sucht noch Handlöhnermeister und Tischlermeister.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Arbeitsmöglichkeiten für Bäcker ist nach wie vor schwach. Aufnahmefähig war weiterhin die Schuhwarenbranche, in Dresden namentlich für weibliche Kräfte für Schokoladen- und Waffelfabriken. Soll aufgenommen hat ihren Betrieb die Döbelner Zuckerfabrik. Es konnten gegen 300 Personen untergebracht werden. Dagegen sind in der Waldheimer Zigaretten-Zubehör Betriebebeschränkungen erfolgt u. weitere zu erwarten.

Das Bekleidungs- und Schneidergewerbe ist gut beschäftigt. Es fehlen erschlossene Schneider und Kürschner. Auch die Schuhindustrie weist im allgemeinen gute Beschäftigung auf im Gegensatz zum Schuhmacherhandwerk. Der Streik der Juristen im Leipziger Anwaltsberuf ist beendet. In Dresden konnte der Bedarf an Strohhutbederinnen und Blumenarbeiterinnen für bessere Artikel nicht gedeckt werden.

Im Hingewerbe war auch weiterhin der überaus große Bedarf an Fachkräften bei weitem nicht zu befriedigen. Unterbrochen wurde die rege Vermittlungstätigkeit durch Ende der Woche einsetzende Lohnstreiks.

Auch im Alpkalt-, Dachdecker-, Steinseher- und Ofensehergewerbe hielt die günstige Beschäftigungsmöglichkeit an. Dagegen trat im Leipziger Kattengewerbe eine leichte Stodung ein.

Im Handelsberuf sind ältere verheiratete Kaufleute nur schwer unterzubringen, jüngere Arbeiterkräfte wurden gut vermittelt. Mangel besteht an guten Stenotypistinnen, erschlossenen Verkäuferinnen und Verkäuferinnen und gelerntem Bandbeamten.

Im Gekittgewerbe besteht nach wie vor Bedarf an Zimmer-, Haus- und Hausmädchen, Küchensoldatinnen, Köchinnen sowie Hausdienern.

Für Ungelernte bot sich bei dem günstigen Geschäftsgang der Großindustrie ebenfalls gute Beschäftigungsmöglichkeit, auch in sehr Stellen. Die harte Nachfrage nach weiblichem Handpersonal hielt unvermindert an.

Berichtstag des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Buchbinder.

Am Sonntag, den 23. Oktober d. J., tagt in Berlin der fünfte ordentliche Verbandstag des

Allgemeinen Verbandes der deutschen Buchbinder. Eingeleitet wird die Tagung durch eine am Freitag, den 21. Oktober, abends 1/8 Uhr in der Brauerei Königshalt, Schönhauser Allee 10/11, stattfindende große öffentliche Veranstaltung der Bundesschriftsteller, in welcher der bekannte Volkswirtschaftslehrer Prof. Dr. Emil Ledebur-Heiberg über das Thema „Volkswirtschaftslehre und Reparation“ sprechen wird. Sonnabend vormittag, den 22. Oktober, tagt eine Beamtenkonferenz des Verbandes, während abends 6 Uhr im Bürgeraal des Berliner Rathauses ein Begrüßungsabend der zahlreich aus allen Teilen des Reiches erschienenen Delegierten stattfindet. Am Sonntag 9 Uhr beginnt alsdann im Ministeraal des alten Kriegsministeriums die offizielle Tagung mit dem zu erwartenden Geschäftsbericht durch Max. Aus der sonstigen Tagung sei hervorgehoben ein Bericht von Emonts über das Fortschreiten des Verbandes.

* Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Wäger, Altkiengeellschaft in Chemnitz. Wie die Verwaltung im Berichtsjahre mittel, ließ der Geschäftsgang im verflochtenen Jahre zu wünschen übrig. Wenn dennoch ein gutes Ergebnis erzielt wurde, so sei dies der gesteigerten Leistungsfähigkeit der Werke infolge der neuerartigen Betriebs-einrichtungen und der rationellen Arbeitsweise zu verdanken. Laut Erwin- und Betriebsrechnung wurde in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre einschließlich Vortrag u. v. 4.541.178 R. (2.835.277 R.) verzeichnet. Auf der anderen Seite erforderten die Gesamtkosten eine Steigerung von 1.014.709 R. auf 2.963.873 R. Der Reingewinn beträgt 1.395.709 R. (1.111.416 R.), aus dem, wie bereits gemeldet, u. a. ein Gewinnanteil von 25 % zur Verteilung kommt.

Berlin, 19. Oktober. Wochenbericht des Reichsbank vom 15. Oktober. Aktiva: 1. Metallbestand (der Bestand an inländischem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm sein zu 2784 R. berechnet) 1.038.565.000 R., Abn. 1.130.000 R., darunter Gold 1.023.633.000 R., Abn. 66.000 R., 2. Bestand an Reichs- und Darlehenslohnscheinen 3.193.609.000 R., Jun. 3.429.000 R., 4. Bestand an Noten anderer Banken 5.895.000 R., Jun. 1.931.000 R., 5. Bestand an Wechseln und Schecks 1.047.408.000 R., Abn. 45.082.000 R., 6. Bestand an diskontierten Reichs-Schuldenscheinungen 94.981.626.000 R., Jun. 5.510.353.000 R., 6. Bestand an Lombardfortreibungen 12.883.000 R., Abn. 29.423.000 R., 7. Bestand an Effekten 270.454.000 R., Abn. 7.164.000 R., 8. Bestand an sonstigen Mitteln 5.964.605.000 R., Abn. 6.514.000 R. Passiva: 3. Girokonten 180.000.000 R., unverändert, 10. Reservefonds 121.413.000 R., unverändert, 11. Betrag der umlaufenden Noten

87.728.207.000 R., Jun. 286.556.000 R., 12. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) Reichs- und Staatsguthaben 5.708.228.000 R., Jun. 1.944.222.000 R., b) Privatguthaben 11.786.777.000 R., Jun. 3.675.808.000 R., 13. Sonstige Kassina 1.598.006.000 R., Abn. 113.684.000 R.

* Die Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. d. M. zeigt im wesentlichen das für die Monatsmitteilung übliche Bild. Die gesamte Kapitalanlage weist eine Zunahme um 5435,7 Mill. R. auf 96.312,4 Mill. R. auf; die hauptsächliche Deckung allein ist um 5465,3 Mill. R. auf 96.029 Mill. R. gestiegen. Im Zusammenhang mit diesen Bewegungen sind die fremden Gelder um 5620 Mill. R. auf 16.886,9 Mill. R. angewachsen. Die Abflüsse von Geldmitteln in den Verkehr hielten in der Berichtsmochn weiter an, wenn auch der Zahlungsmittelbedarf gegenüber den Ansprüchen in den beiden Vorwochen erheblich nachgelassen hat. Während der Umlauf an Darlehenslohnscheinen sich um 125 Mill. R. auf 7427,6 Mill. R. ermäßigte, hat der Banknoten-Umlauf um 266,6 Mill. R. auf 87.728,2 Mill. R. zugenommen. An beiden Geldmitteln zusammen sind also 141,6 Mill. R. Geld in den Verkehr gegeben worden; in der Gleichzeit der Jahre 1919 und 1920 waren demgegenüber Rückflüsse in Höhe von 33,1 Mill. R. beziehungsweise 151,2 Mill. R. zu verzeichnen. Bei den Darlehenslohn ist sich die Summe der ausstehenden Darlehen in der zweiten Oktoberwoche um 217,7 Mill. R. auf 10.655,9 Mill. R. erhöht. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenslohn ist der Reichsbank von den Darlehenslohnnehmern übergeben worden. Demgemäß lassen die Bestände der Bank an Darlehenslohnnehmern unter dem Verkehr aufgenommenen Beträge eine Vermehrung um 342,5 Mill. R. auf 3107,9 Mill. R. erkennen.

Berlin, 20. Oktober. Devisenrate.

Devisenart	19.10. 1921	18.10. 1921	17.10. 1921	16.10. 1921
Goldmark	100	100	100	100
Franken	100	100	100	100
Schilling	100	100	100	100
Mark	100	100	100	100
...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various numbers and small text fragments.

Verabschiedungsjahr H. Gieseler & Sohn
 22740 2000 H. Gieseler & Sohn
 26861 2000 H. Gieseler & Sohn
 29312 2000 H. Gieseler & Sohn
 29407 2000 H. Gieseler & Sohn
 31463 2000 H. Gieseler & Sohn
 36158 2000 H. Gieseler & Sohn
 45304 2000 H. Gieseler & Sohn
 50942 2000 H. Gieseler & Sohn
 51418 2000 H. Gieseler & Sohn
 56934 2000 H. Gieseler & Sohn
 66847 2000 H. Gieseler & Sohn
 70040 2000 H. Gieseler & Sohn
 76429 2000 H. Gieseler & Sohn
 77032 2000 H. Gieseler & Sohn
 77685 2000 H. Gieseler & Sohn
 81128 2000 H. Gieseler & Sohn
 90658 2000 H. Gieseler & Sohn
 91931 2000 H. Gieseler & Sohn
 94168 2000 H. Gieseler & Sohn
 96295 2000 H. Gieseler & Sohn
 99011 2000 H. Gieseler & Sohn
 100630 2000 H. Gieseler & Sohn
 102135 2000 H. Gieseler & Sohn

22740 2000 R. H. Gieseler, Leipzig.
 26861 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 29312 2000 Oskar Krüger, Leipzig.
 29407 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 31463 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 36158 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 45304 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 50942 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 51418 2000 Alexander Döfel, Dresden, und Theodor Holzer, Dresden.
 56934 2000 Georg Koch, Leipzig, und Bruno Thum, Radeberg.
 66847 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 70040 2000 Theodor Müller, Dresden.
 76429 2000 H. Meißner, Dresden, und Wilhelm Steinweg, Leipzig.
 77032 2000 Otto Sprenger, Ostfischl. S., und W. Müller & Co., Leipzig.
 77685 2000 G. Bretschneider, Großenhain.
 81128 2000 E. v. Bern. Seydel, Joh. Otto W. Seydel, Wittwe, und Martin Kaufmann, Leipzig.
 90658 2000 Emil Pfeiffer, Jützin, und Döfel Krüger, Leipzig.
 91931 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 94168 2000 G. F. Reinhardt, Rauen.
 96295 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 99011 2000 G. F. Reinhardt & Sohn, Dresden.
 100630 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 102135 2000 Emil R. Reuser, Hohenheim-Ernstthal.
 103916 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 106423 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 107013 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 108569 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 113058 2000 Robert Leberer, Leipzig.
 120496 2000 Paul Pappal, Leipzig.
 121788 2000 Paul Thof, Reichenbach i. E.
 123308 2000 Friedrich Bräde & Co., Leipzig.
 126063 2000 Georg Koch, Leipzig.
 126112 2000 Hermann Krenn, Chemnitz.
 127277 2000 Carl Kniepschreiber, Leipzig-Flugha.
 128401 2000 Bruno Thum, Radeberg.
 103916 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 106423 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 107013 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 108569 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 113058 2000 Robert Leberer, Leipzig.
 120496 2000 Paul Pappal, Leipzig.
 121788 2000 Paul Thof, Reichenbach i. E.
 123308 2000 Friedrich Bräde & Co., Leipzig.
 126063 2000 Georg Koch, Leipzig.
 126112 2000 Hermann Krenn, Chemnitz.
 127277 2000 Carl Kniepschreiber, Leipzig-Flugha.
 128401 2000 Bruno Thum, Radeberg.

22740 2000 R. H. Gieseler, Leipzig.
 26861 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 29312 2000 Oskar Krüger, Leipzig.
 29407 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 31463 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 36158 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 45304 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 50942 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 51418 2000 Alexander Döfel, Dresden, und Theodor Holzer, Dresden.
 56934 2000 Georg Koch, Leipzig, und Bruno Thum, Radeberg.
 66847 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 70040 2000 Theodor Müller, Dresden.
 76429 2000 H. Meißner, Dresden, und Wilhelm Steinweg, Leipzig.
 77032 2000 Otto Sprenger, Ostfischl. S., und W. Müller & Co., Leipzig.
 77685 2000 G. Bretschneider, Großenhain.
 81128 2000 E. v. Bern. Seydel, Joh. Otto W. Seydel, Wittwe, und Martin Kaufmann, Leipzig.
 90658 2000 Emil Pfeiffer, Jützin, und Döfel Krüger, Leipzig.
 91931 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 94168 2000 G. F. Reinhardt, Rauen.
 96295 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 99011 2000 G. F. Reinhardt & Sohn, Dresden.
 100630 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 102135 2000 Emil R. Reuser, Hohenheim-Ernstthal.
 103916 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 106423 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 107013 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 108569 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 113058 2000 Robert Leberer, Leipzig.
 120496 2000 Paul Pappal, Leipzig.
 121788 2000 Paul Thof, Reichenbach i. E.
 123308 2000 Friedrich Bräde & Co., Leipzig.
 126063 2000 Georg Koch, Leipzig.
 126112 2000 Hermann Krenn, Chemnitz.
 127277 2000 Carl Kniepschreiber, Leipzig-Flugha.
 128401 2000 Bruno Thum, Radeberg.

22740 2000 R. H. Gieseler, Leipzig.
 26861 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 29312 2000 Oskar Krüger, Leipzig.
 29407 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 31463 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 36158 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 45304 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 50942 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 51418 2000 Alexander Döfel, Dresden, und Theodor Holzer, Dresden.
 56934 2000 Georg Koch, Leipzig, und Bruno Thum, Radeberg.
 66847 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 70040 2000 Theodor Müller, Dresden.
 76429 2000 H. Meißner, Dresden, und Wilhelm Steinweg, Leipzig.
 77032 2000 Otto Sprenger, Ostfischl. S., und W. Müller & Co., Leipzig.
 77685 2000 G. Bretschneider, Großenhain.
 81128 2000 E. v. Bern. Seydel, Joh. Otto W. Seydel, Wittwe, und Martin Kaufmann, Leipzig.
 90658 2000 Emil Pfeiffer, Jützin, und Döfel Krüger, Leipzig.
 91931 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 94168 2000 G. F. Reinhardt, Rauen.
 96295 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 99011 2000 G. F. Reinhardt & Sohn, Dresden.
 100630 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 102135 2000 Emil R. Reuser, Hohenheim-Ernstthal.
 103916 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 106423 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 107013 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 108569 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 113058 2000 Robert Leberer, Leipzig.
 120496 2000 Paul Pappal, Leipzig.
 121788 2000 Paul Thof, Reichenbach i. E.
 123308 2000 Friedrich Bräde & Co., Leipzig.
 126063 2000 Georg Koch, Leipzig.
 126112 2000 Hermann Krenn, Chemnitz.
 127277 2000 Carl Kniepschreiber, Leipzig-Flugha.
 128401 2000 Bruno Thum, Radeberg.

179. Sächs. Landeslotterie.
 Gewinn der 5. Klasse.

13. Ziehungstag, Mittwoch, den 19. Oktober 1921.

Nr.	Wart	Staatstreu-Gewinn	(Der Gewinn)
95578	10000	G. v. H. Richter, Radeb.	Leipzig.
19965	5000	Georg Meyer, Leipzig.	
110125	5000	Karl Döfel, Dresden.	
113743	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
6642	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
8226	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
8461	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
9665	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
26699	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
27361	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
28036	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
28735	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
32553	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
37212	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
37335	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
40661	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
41644	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
43059	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
46991	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
47372	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
47472	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
48293	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
48401	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
50636	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
57454	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
59649	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
64228	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
65546	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
71009	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
72171	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
76433	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
79754	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
81653	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
88893	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
94102	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
95199	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
96476	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
100009	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
112502	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
112972	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
119528	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
120323	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
129592	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
1023	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
3709	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
5650	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
8003	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
10861	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
16226	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	
16298	5000	Richard Landrod, Plauen i. E.	

Gewinne zu 1000, 500 und 250 Mark

Nr. 4292 625 020 076 893 046 324 577 629
 557 514 (600) 770 1308 (600) 454 812 746 735
 556 499 040 2724 (600) 776 366 074 029 720
 397 297 351 (1000) 376 550 454 569 215 600
 468 820 3000 (1000) 8661 162 114 745 801
 113 765 562 675 4249 382 633 196 127 081
 765 427 176 100 864 595 5850 501 643 (600)
 308 236 396 875 183 987 210 305 718 983 767
 991 788 583 886 176 216 428 742 6034 284
 524 390 502 177 825 263 596 533 202 580 439
 904 025 151 713 7893 (600) 284 918 (1000)
 112 (600) 737 468 751 937 025 670 (1000) 295
 281 896 8277 085 516 778 820 528 409 068
 129 852 165 864 705 772 241 929 158 815
 982 (1000) 122 328 609 897 (600)
 10499 365 638 384 153 655 506 066 237
 630 065 764 467 978 667 965 053 238 (600)
 197 320 11998 191 200 340 364 674 768 423
 397 478 553 343 749 12789 947 607 008 708
 229 809 358 725 480 990 901 283 690 894
 (1000) 593 932 13659 798 994 429 169 654
 051 267 967 787 391 160 690 656 14000 14366
 709 081 220 679 016 692 806 616 553 702 913
 105 916 110 607 614 394 660 18212 247 783
 221 479 382 508 629 254 025 311 811 921
 16426 441 976 118 760 420 230 487 788 544
 (600) 612 667 901 517 107 634 643 552 068
 994 454 115 (600) 402 513 607 285 (600) 688
 297 795 17546 265 297 551 196 305 978 762
 036 794 315 515 740 795 893 938 461 678 872
 514 838 302 18666 819 938 (1000) 724 838
 833 922 153 916 738 859 (600) 023 045 352
 900 19060 759 893 667 903 990 726 271 367
 28662 782 252 225 606 (600) 118 906 145
 267 646 717 207 470 590 443 238 396 811 449
 21667 752 259 656 322 069 466 894 065 373
 246 22734 589 777 074 494 913 001 309 465
 596 577 570 002 531 (600) 23782 016 828 951
 095 523 099 169 738 451 716 24108 084 152
 374 459 758 268 358 490 106 139 588 398 422
 306 593 (600) 155 271 (600) 435 25574 982
 (600) 930 129 382 234 571 (600) 364 (1000)
 292 362 841 263 130 (1000) 109 26270 282
 089 942 870 (600) 826 985 537 177 741 007
 115 742 651 074 093 272 244 824 841 27000

22740 2000 R. H. Gieseler, Leipzig.
 26861 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 29312 2000 Oskar Krüger, Leipzig.
 29407 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 31463 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 36158 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 45304 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 50942 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 51418 2000 Alexander Döfel, Dresden, und Theodor Holzer, Dresden.
 56934 2000 Georg Koch, Leipzig, und Bruno Thum, Radeberg.
 66847 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 70040 2000 Theodor Müller, Dresden.
 76429 2000 H. Meißner, Dresden, und Wilhelm Steinweg, Leipzig.
 77032 2000 Otto Sprenger, Ostfischl. S., und W. Müller & Co., Leipzig.
 77685 2000 G. Bretschneider, Großenhain.
 81128 2000 E. v. Bern. Seydel, Joh. Otto W. Seydel, Wittwe, und Martin Kaufmann, Leipzig.
 90658 2000 Emil Pfeiffer, Jützin, und Döfel Krüger, Leipzig.
 91931 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 94168 2000 G. F. Reinhardt, Rauen.
 96295 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 99011 2000 G. F. Reinhardt & Sohn, Dresden.
 100630 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 102135 2000 Emil R. Reuser, Hohenheim-Ernstthal.
 103916 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 106423 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 107013 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 108569 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 113058 2000 Robert Leberer, Leipzig.
 120496 2000 Paul Pappal, Leipzig.
 121788 2000 Paul Thof, Reichenbach i. E.
 123308 2000 Friedrich Bräde & Co., Leipzig.
 126063 2000 Georg Koch, Leipzig.
 126112 2000 Hermann Krenn, Chemnitz.
 127277 2000 Carl Kniepschreiber, Leipzig-Flugha.
 128401 2000 Bruno Thum, Radeberg.

22740 2000 R. H. Gieseler, Leipzig.
 26861 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 29312 2000 Oskar Krüger, Leipzig.
 29407 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 31463 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 36158 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 45304 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 50942 2000 Heinrich Bräde, Leipzig.
 51418 2000 Alexander Döfel, Dresden, und Theodor Holzer, Dresden.
 56934 2000 Georg Koch, Leipzig, und Bruno Thum, Radeberg.
 66847 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 70040 2000 Theodor Müller, Dresden.
 76429 2000 H. Meißner, Dresden, und Wilhelm Steinweg, Leipzig.
 77032 2000 Otto Sprenger, Ostfischl. S., und W. Müller & Co., Leipzig.
 77685 2000 G. Bretschneider, Großenhain.
 81128 2000 E. v. Bern. Seydel, Joh. Otto W. Seydel, Wittwe, und Martin Kaufmann, Leipzig.
 90658 2000 Emil Pfeiffer, Jützin, und Döfel Krüger, Leipzig.
 91931 2000 Eduard Seidelich, Riesa.
 94168 2000 G. F. Reinhardt, Rauen.
 96295 2000 Richard Landrod, Plauen i. E.
 99011 2000 G. F. Reinhardt & Sohn, Dresden.
 100630 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 102135 2000 Emil R. Reuser, Hohenheim-Ernstthal.
 103916 2000 E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
 106423 2000 Eduard Krenn, Dresden.
 107013 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 108569 2000 Edmund Mühlberg, Radeberg.
 113058 2000 Robert Leberer, Leipzig.
 120496 2000 Paul Pappal, Leipzig.
 121788 2000 Paul Thof, Reichenbach i. E.
 123308 2000 Friedrich Bräde & Co., Leipzig.
 126063 2000 Georg Koch, Leipzig.
 126112 2000 Hermann Krenn, Chemnitz.
 127277 2000 Carl Kniepschreiber, Leipzig-Flugha.
 128401 2000 Bruno Thum, Radeberg.

Dresdner Börse, 19. Oktober 1921.

Deutsche Staatspapiere.

1/2 % Reichsanleihe 1918 II	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 III	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 IV	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 V	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 VI	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 VII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 VIII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 IX	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 X	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XI	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XIII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XIV	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XV	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XVI	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XVII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XVIII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XIX	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XX	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXI	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXIII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXIV	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXV	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXVI	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXVII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXVIII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXIX	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXX	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXXI	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXXII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXXIII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXXIV	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXXV	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXXVI	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXXVII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXXVIII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XXXIX	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XL	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XLI	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XLII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XLIII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XLIV	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XLV	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XLVI	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XLVII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XLVIII	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 XLIX	3	79 5/8
1/2 % Reichsanleihe 1918 L		

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

Erste Lehrerstelle an der vierkl. Volksschule zu Oberherwigsdorf, Ortsteil E. Dienstwohnung im Schulhause und Garten. Dem. bis 5. Nov. an den Bezirksschulrat zu Zittau.

Die sächsische Landespolizei.

(N.) In einem Teil der sächsischen und außer-sächsischen Presse werden aus Anlaß der parlamentarischen Untersuchungen über die mittel-deutschen Unruhen im März dieses Jahres Vorwürfe gegen die sächsische Landespolizei erhoben, als wenn diese sich nicht bewährt oder nicht die erforderliche „Schlagkraft“ besäßen habe.

Schützt die Vögel.

(N.) Von berufener Seite wird lebhaft darüber Klage geführt, daß das Jagen von Eingevögeln besonders im Erzgebirge einen ver-achtlichen Umfang angenommen hat, daß manche Eingevogelart fast ausgerottet ist.

Der neue Doppeljahrgang der „Zeitschrift des Sächsischen Statistischen Landesamts“ (Nr. 66 und 67, Jahre 1920/21) ist erschienen. Über seinen Inhalt (486 Quartseiten) haben wir bereits in Nr. 227 vom 29. September Näheres mitgeteilt.

sk. Leipzig. Die englische Philanthropin Miss Hobhouse hat neuerdings mit einem in Südafrika aufgedachten Betrag von 150 000 M. unter dem Namen „Südafrika-Emily-Hobhouse-Stiftung“ eine Stiftung errichtet, deren Zinsen dazu verwendet werden sollen, abzüglich einer Anzahl bedürftiger Leipziger Schüler und Schülerinnen einen Ferienaufenthalt an der See zu ermöglichen.

ur. Oelsnitz i. S. Zur Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen sind am vergangenen Sonntag in den benachbarten Orten Unter-tiechel, Görnitz und Bergen Gedent- und Ehrenmale eingeweiht worden.

ur. Kortzentrichen. Infolge des Umsich-greifens der Maul- und Klauenseuche diesseits und jenseits der tschechoslowakischen Grenze hat sich die Amtshauptmannschaft Oelsnitz genötigt gesehen, die Vieheinrichtungen Wernitzgrün vollständig zu sperren und für die obervoigt-ländischen Grenzortschaften besonders strenge Ab-mehrmaßregeln zu treffen.

ugunshöburg. Bürgermeister Liebchen in Augunshöburg ist auf weitere sechs Jahre für sein Amt verpflichtet worden.

ohrenstein-Grenzthal. Die Stadtverordneten zu Ohrenstein-Grenzthal haben einen kommunis-tischen Antrag angenommen, im nächstjährigen Haushaltsplan einen Betrag für Einführung der kommu-nalen Totenbestattung einzusetzen.

ppendorf. Der Landwirtschastliche Verein zu Oppendorf hat beschlossen, den Zentner Speis-ertrags für 40 M. abzugeben. Die Landwirte in Langenau geben die Kartoffeln an Rindbe-dermittle für 28 M. ab.

Wittweiba. In der Stadtverordnetenversammlung wurden die Jahresablässe des Gas- und

Elektrizitätswerkes bekanntgegeben. Beide Werke können je 60000 M. Reingewinn ab-führen. Über Erwarnt gut ist der Abschluß des Gaswerkes. Das Elektrizitätswerk hat erstmalig einen Überschuß zu verzeichnen.

Wichtenstein. In der letzten Stadtverordneten-versammlung kam es gelegentlich der Aussprache über die Auflösung des Lebensmittellamtes zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem bisherigen Vorsteher des Amtes, der zugleich Vorsteher des Kollegiums ist, und mehreren Stadtverordneten wegen des vorhandenen Ver-haltens von 600 000 M.

Wormna. Die Amtshauptmannschaft Wormna hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Polizeiorgane im Bezirk angewiesen werden, rücksichtslos gegen alle Personen vorzugehen, die sich der Preisdirektion mit Kartoffeln ver-dächtig oder schuldig machen. Als Preisdirektion ist jedes Angebot über den zuletzt notierten Marktpreis anzusehen.

Wurzen. Die Stadtverordneten zu Wurzen haben nachstehenden Antrag einstimmig angenommen: Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Stadtrat, 2000 Zentner Kartoffeln anzukaufen, um bei dringenden Fällen (z. B. Karle Familien, alte und franke Bewohner, Armenempfangler, Sozialrentner usw.) helfen zu können. In ganz großen Notfällen sollen die Kartoffeln, die zentner-weise auszugeben sind, etwas billiger abgegeben werden. Alle Ausgaben sind von der Stadt zu übernehmen.

Firma. Wegen einer Heranziehung der Stadtgemeinde zu dem vertragmäßig von ihr zu zahlenden Beitrag für die Kraftwagenlinie Firma-Filzig über den 31. Dezember 1921 hinaus verhält sich die Stadtgemeinde ablehnend. Soll eine solche in Frage kommen und deshalb die Einziehung der Linie in Betracht gezogen werden, hat die Stadt keine Bedenken gegen die Einziehung.

Tageschronik.

Neustadt bei Koburg, 20. Oktober. Gestern abend 1/2 9 Uhr brach im Stadteil Weidach, wahr-scheinlich infolge Brandstiftung, Großfeuer aus, durch das 16 Scheunen und ein Wohnhaus eingestürzt worden sind. Einige Wohnhäuser sowie der Feuerwehrfeuerturm sind zum Teil zerstört worden.

Wien, 19. Oktober. Infolge von Streitig-keiten mit dem Betriebsrat sind in einem hiesigen Spital sämtliche Ärzte in den Streik getreten. Da auch der Küchenbetrieb eingestellt worden ist, erhalten die Patienten keine Kost.

Wrag, 19. Oktober. Gestern abend sind in-folge Schienenbruchs vor der Einfahrt in den Weinberger Tunnel sechs Wagen des Wien-Prager Schnellzuges entgleist. 19 Personen sind leicht und zwei schwer verletzt worden.

Zürich, 20. Oktober. Das ankommende Sommer-wetter der letzten Zeit hat die Kirschblume in der Schweiz zu einer zweiten Blüte gebracht. Man hofft bei Andauer der Wärme in den günstig gelegenen Gegenden gegen Ende Oktober eine zweite Kirschenernte zu bekommen. Die meteorologische Station von Zürich teilt mit, daß diese Erscheinung das letzte Mal im Jahre 1540 zu verzeichnen gewesen.

Lohnbewegung.

Dresden, 19. Oktober. Die Zimmerer und Holzschiffbauarbeiter in einem Teile der Betriebe der Dresdener Metallindustrie sind in den Aus-stand getreten. Dagegen ist der siebenwöchige Lohnkampf in der Zementwaren- und Kunst-steinindustrie nach Wiedereinstellung der Strei-keren ab beendet zu betrachten. In einer größeren Lohnbewegung ist es nach dem Scheitern der Tarifverhandlungen in der Porzellan- und Steingutindustrie gekommen. Bis jetzt stehen in etwa 140 Betrieben die Mitglieder des Porzellan-arbeiterverbandes im Ausstand. Wenn bis zum 29. Oktober keine Einigung zustandekommt, wür-den rund 60 000 in den Lohnkampf treten. Auch im oberen Erzgebirge stehen die Stahlarbeiter seit vier Wochen im Ausstand. Sie fordern die An-erkennung des sächsischen Landesstarke.

Chemnitz, 19. Oktober. Wegen Nicht-bewilligung einer Lohnforderung sind die Chem-nitzer Buchbinder und Buchbindereiar-beiterinnen in einen örtlichen Ausstand getreten.

Berlin, 19. Oktober. Die Lage im Berliner Zeitungsbereich ist weiter unverändert. Die

großen Druckereien ruhen nach wie vor. Der Kampf droht nach der „Freiheit“ auch auf andere Druckereien überzugreifen. So ruht seit heute der Druckereibetrieb der Hirschschmied „Der Fami-liarier“, die gegen den Willen des Druckereipersonals während des Festens der großen politischen Blätter als politische Zeitung auf dem Markt er-scheinen sollte.

Berlin, 20. Oktober. Im Berliner Zeitungs-konflikt haben am Mittwoch im Beisein des Reichsarbeitsministers Verhandlungen zwischen der Firma Roske und dem Druckereipersonal des Verlags unter Hinzuziehung der tarif-lichen Instanzen stattgefunden. Zu einem Ergebnis sind die Beratungen nicht gekommen. Die Ver-handlungen sollen heute früh fortgesetzt werden und zwar, wie die „Freiheit“ schreibt, unter dem Vor-sitz des Reichsarbeitsministers.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilungen der Sächsischen Staats-theater. Opernhaus. Sonnabend, den 22. d. M. Tristan und Isolde. Tristan — Curt Landner, Warte — Friedrich Bläschke, Isolde — Helena Forti, Kurwenal — Robert Burg, Meis — Friedrich Zohler, Brangäne — Irma Lerman, Seemann — Erik Wülfhagen, Steuermann — Robert Hüfel, Hirt — Hanns Lange. Musikleitung: Georg Hartmann. Anfang 6 Uhr.

* Mitteilung des Residenztheaters. Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr wird nochmals zu ermäßigten Preisen die Operette „Ein Walzertraum“, Musik von Oskar Strauß, mit Willi Strahlig als Gast aufgeführt. Abends 7 Uhr und folgende Tage wird die Operette „Reuben Mascottchen“ in der bekannten Besetzung auf-geführt.

* Morgen, Freitag, 1/2 8 Uhr im Saale des Kunsthilfsplatzes Vortragsabend von Lotte Werner. Sie liest Richard Fischer: Heimkehr, Rotke. — 1/2 8 Uhr im Vereinshaus Wiederabend von Grete Stäudgold (Kojart, Schubert, Brahm und Hugo Wolf). — 1/2 8 Uhr taugt im Kaufmannshausaal Baleska Welt. (Karten bei Ries.)

Invalidendank

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, König-Johannstraße 8.

Am Sonnabend, 22. d. M. Beginn nachmittags 5 Uhr Die größte gesellschaftliche und humorvollste Veranstaltung dieses Herbstes Dresdner Presse-Kirmes in sämtlichen künstlerisch ausgeschmückten Räumen des Städtlichen Ausstellungspalastes. Der große Saal — eine Oktoberwiese mit vielen Überraschungen. Mitwirkung der beliebtesten Kräfte der Dresdner Theater und Kleinbahnbahnen — Konzert und Tanz in mehreren Sälen — Kabarett zu den lieben Canten-Mördern — Rauschbahn in die Unterwelt — Kleintombola usw. usw. Eintrittspreis: 24 Mark einschließlich Steuer.

Beamtenunterwarter für jetzt und später gesucht. Besoldung nach staatl. Sätzen, Ortssklasse B. Gesuche mit Zeugnissen bald erbeten. 6107 Stadtrat Oelsnitz i. S., 17. Oktober 1921. Höhere Mädchenschule zu Zittau. Ostern 1922 oder früherer wissenschaftliche Lehrstelle für akademisch gebildete weibliche Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung in Deutsch und Französisch (I. Stufe). Besoldung nach staatl. Bestimmungen. Gesuche mit Lebenslauf nebst Prüfungs- und Ambs-führungzeugnissen und Referenzen an Stadtrat Zittau (Schulamt). Meldeschluß: 15. November 1921. Beamtenunterwarter, unter 20 Jahren, der in der gesamten Verwaltung, insbesondere im Giroverkehr gut vorgebildet und an stilles, selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Besoldung nach den einschlägigen Bestimmungen, Ortssklasse B. Bewerbungen mit Unterlagen bis spätestens 27. Oktober 1921 an 6100 Gemeinderat Rottkuff b. Chemnitz. Wasserstände der Elbe und Moldau. 19. Okt. —34 —82 —54 +22 +45 —85 —214 20. Okt. —36 —80 —54 +24 +50 —87 —217

Koks für Dauerbrandöfen — markenfrei — 5948 liefert in allen Sortierungen billigst M. Seliger Gesellschaft mit beschränkter Haftung Freiburger Str. 32. Fernspr. 14524.

Sächs. Staatszeitung Einzelne Nummern 20 Pf. in Dresden-K. in der Ge-schäftsstelle der Zwinger-straße 16, an den Zeitungsverkaufsstellen (Barrackenhallen) Neustädter Markt und Altes Rathaus.

Brillanten jed. Art, echte Perlen, Perlenfächer, Rubine, Smaragde, Uhren, Gold-u. Silbergeschm., auch v. ausländ. u. sowie ganz Familien-schmuck haben heute hohen Wert. Ich laufe dieselben und Sie erhalten bei mir kostenlose Wertangaben. Ihre zu verkaufenden Gegenstände. Zugab-u. Umfassung hat der Verkäufer bei mir nicht zu bezahlen. Auf Wunsch komme überall hin. Geschäftst. 9-4 Uhr. Ganath. Trompeterstr. 9. I. i. Min. v. d. Prager Strasse. Tel. 1947L

Gemäß § 244 des Handelsgesetzbuches zeigen wir hierdurch an, daß in der außerordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre vom 15. Oktober 1921 die Herren Kommerzienrat Adolf Henning, Magdeburg, Bankdirektor Ludwig Rüd, Reiningen, Kommerzienrat Gustav Richter, Dessau dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft zugewählt worden sind. Leipzig, den 18. Oktober 1921. 6088 Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Petersen. Chemn.

Tageskalender. Freitag, 21. Oktober. Staatsoper. 1. Opernhaus. 2. Volks-Vorstellung: Carmen. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Sonnabend: Tristan und Isolde. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Schauspielhaus. Circus. Anf. 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Sonnabend: Der Kronprinz. Anf. 1/2 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr. Neustädter Schauspielhaus. Augusten des Oppauer Hoftheaters (zum erstenmal): Ein Sanktrot. Anfang 1/2 8 Uhr. Sonnabend: Die Orientreise. Anf. 1/2 8 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr. Residenztheater. Mascottchen. Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Sonnabend: Die- selbe Vorstellung. Zentraltheater. Die spanische Nacht-gall. Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr. Sonnabend: Die- selbe Vorstellung. Viktoriatheater. Täglich Gastspiel Paul Beders. Anfang 1/2 8 Uhr.

Familiennachrichten. Verlobt: Hr. Oberleutnant und Chef des Stabes der 4. Division, Hans Frhr. Seutter v. Loeben mit Gräfin Irmgard v. Schwerin in Dresden. — Vermählt: Hr. Johannes Falke mit Frä. Johanna Wenzel in Dresden; Hr. Edgar Schmidt in Harburg a. E. mit Frä. Ottilie Erbe in Dresden; Hr. Dr. Augustus G. Adamis mit Frä. Luise Müller in Dresden; Hr. Professor Alfred Dellen in Dresden mit Frä. Margarete Schmidt in Klein-schadowitz. — Gestorben: Frau Mathilde Jung-nidel geb. v. Brandenstein (69 J.) in Dresden; Hr. Totenbettmeister a. D. Friedrich Wilhelm Scope (81 J.) in Dresden-Rabitz; Hr. Rentier Robert Hugo Raumann (78 J.) in Meisevitz; Hr. Rechnungsrat Ernst Louis Bachmann, Zahlmeister a. D. (82 J.) in Dresden; Hr. Kaufmann Max Zimmermann in Dresden-Gohaus; Frau Aurora Doro. Dietrich, geb. Böhle (78 J.) in Dresden; Dr. cand. med. Hans Ruckert in Leipzig; Hr. Carl Friedrich Graubner, Landgendarm a. D. (88 1/2 J.) in Rabenberg.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Müller in Dresden. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.